Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 605. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 28. December 1878.

Der österreichische Handelsvertrag im Lichte des Schlußprotokolls.

Seitdem das Schlußprotokoll zum Handelsvertrage zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ebenso wie dieser im Wortlaute vorliegt, sind wir in der Lage unsere Aeußerungen vom 18. d. M. über den Werth dieser handelspolitischen Uebereinkunft in einigen wesentlichen Punkten zu vervollständigen. Im Ganzen bleibt aber unser Urtheil das: daß dieser neue Handelstractat für Oesterreich-Ungarn ein Meistbegünstigungs-, für Deutschland ein Meistbenachtheiligungs-Vertrag ist.

In den allgemeinen grundlegenden Bestimmungen ist uns nachträglich eine Abmachung aufgefallen, welche wie eine große Errungenschaft der deutschen Unterhändler aussieht, bei geeigneter Verwerthung in den Händen Oesterreichs aber, — wie jeder nähere Kenner unseres Steuerwesens leicht begreifen wird, — unserer Steuerdiplomatie sehr lästig werden könnte. Das Schlußprotokoll bestimmt nämlich zu Art. 3 des Vertrages:

„Die beiden vertragschließenden Theile werden dafür Sorge tragen, daß die innere Gesetzgebung der technischen Entwickelung der einer inneren Abgabe unterliegenden Industrie derart folge, daß die Steuerrückvergütung die thatsächlich entrichtete Steuer nicht übersteige.“

Diese Klausel, welche zweifellos Berliner Ursprungs ist, soll bezwecken, daß Oesterreich-Ungarn nicht bei der fortdauernd steigernden Procentausbeute der dortigen Brennereien und Zuckersiedereien, deren Inhabern permanent wachsende Ausfuhrprämien gewähre, indem eine entsprechende „Fortentwickelung der Gesetzgebung“ verlangt wird. In dieser Beziehung hatte man in den letzten Jahren allerdings mehrfach Ursache zu Reclamationen gegen die österreichisch-ungarische Regierung gehabt; indessen es heißt die Schwierigkeiten der Sache unterschätzen, wenn man sie, wie geschehen, mit 7 Zeilen im Hauptvertrage und 4 Zeilen im Schlußprotokoll glaubt abmachen zu können. wir wollen hier nicht näher darauf eingehen wieso wir, um den Ausdruck eines hervorragenden Fachmannes zu gebrauchen, — „in ganz demselben Spitale krank sind“, aber unsere Unterhändler hätten gut gethan den Finger nicht in die Wunde zu legen.

Freilich, wenn der ganze umfangreiche Vertrag wirklich nicht älter als einjährig werden soll, so bringt schon der verwickelte Charakter der Angelegenheit es mit sich, daß man bei gegenseitigen Reclamationen auf Grund des Art. 3 und seiner Erläuterung im Schlußprotokoll, über einen ein- bis zweimaligen Notenwechsel nicht hinauskommt; aber wer steht uns denn dafür, daß der Vertrag nicht eine Reihe von Prolongationen erfährt, ganz nach Analogie seines Vorgängers? — Wenn wir die umfassenden Festsetzungen prüfen, welche einen weiteren Ausbau des Zollcartells (nicht blos dessen einfache Erneuerung) bezwecken, so scheint es uns überhaupt, als habe man beabsichtigt, einen Vertrag für längere Dauer zu vereinbaren. Oesterreich-Ungarn ist, wir wiederholen es, in diesem Zwölf-Monats-Vertrage allerdings so gut gestellt, daß es von seinem Standpunkte aus nur wünschen kann, der Vertrag möchte auf eben so viele Jahre in Kraft bleiben.

Irren wir uns nicht in der Befürchtung, daß wiederholte Prolongationen dieses Vertrages kaum zu vermeiden sein werden, so hat es auch wenig auf sich, daß durch die Klausel des Schlußprotokolls bei § 6 sub B dem Deutschen Reiche eine kleine Erleichterung eingeräumt ist für den Fall das Erlöschens des freien Rohleinen-Verkehrs. Nach den früheren Handelsverträgen konnte Deutschland den Vertrag über die freie Rohleinen-Zulassung immer erst kündigen beim Aufhören des Handelsvertrages, unter Beobachtung einer halbjährigen Kündigungsfrist. Diese letztere fällt jetzt weg, denn das Schlußprotokoll bestimmt:

B. Man war darüber einverstanden, daß die in älteren Uebereinkünften und Gesetzen beruhenden Erleichterungen des Grenzverkehrs mit leinenen Garnen und roher ungebleichter Leinwand für die Dauer des gegenwärtigen Vertrages mit der Maßgabe aufrecht erhalten werden, daß diese Uebereinkünfte mit dem Ablaufe dieses Vertrages ohne vorherige Kündigung außer Kraft treten.

Geht nun der neue Vertrag einer Reihe von Prolongationen, gleich seinem Vorgänger entgegen, was nützt uns dann die im Schlußsatz ausgesprochene Neuerung?

Ehe wir auf die Einzelheiten in den Verabredungen über die Erleichterungen im Verkehr mit Textilstoffen 2c. näher eingehen, müssen wir eine Vorbemerkung machen. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, welche Mißverständnisse in Bezug auf diese Verabredungen entstanden sind und noch täglich in den Zeitungen sich breit machen. Es sind dreierlei Arten von Erleichterungen zu unterscheiden, und zwar:

1) die zollfreie Rohleineneinfuhr nach Deutschland auf den Grenzstrecken Leobschütz-Seidenberg und Ostritz-Schandau;
2) das zollfreie Appreturverfahren, welches nicht auf die Benutzung besonderer Grenzstrecken angewiesen ist, die Zollfreiheit aber nur genießt unter der Bedingung der Rückkehr der veredelten Waare ins Ursprungsland; endlich
3) der freie Verkehr der Grenzbewohner unter einander, wobei die Grenzzone Mangels besonderer älterer Verabredung auf 10 Kilometer landeinwärts zu beiden Seiten der Grenze angenommen wird.

Was den befreiten Verkehr unter 1 anlangt, so fußt derselbe bekanntlich auf älteren Abmachungen und auf der Pos. 22 sub f des bisherigen deutschen Zolltarifs. Er ist unverändert aufrechterhalten. Wenn die „Neue Freie Presse“, die „Ostseezeitung“ und ein hiesiges nationalliberales Organ mit fast wörtlicher Uebereinstimmung in diesen Tagen meldeten:

„Für den Rohleinenverkehr sind zwei Märkte, in Neurode und in dem für den Bahnverkehr günstig gelegenen Landeshut, bestimmt worden. An beiden Plätzen wird der bei der Ausfuhr erhobene Zoll bei der Wiedereinfuhr, sobald die Identität der betreffenden Waare festgestellt ist, zurückvergütet“ —

so beruht diese Mittheilung — was den Nachsatz anlangt — auf bloßem Mißverständniß. Wie es mit der zollfreien Rohleinenzulassung künftig gehalten wird, das sagt in durchaus klarer, unzweideutiger Weise die Mittheilung des Staatssecretärs und Staatsministers von Bülow an den Geschäftsträger Grafen Wolkenstein vom 16. d. M. Es heißt darin:

1) Der gegenwärtig in Neurode in Schlesien bestehende Leinwandmarkt wird für die Dauer des Vertrages in dem bisherigen Umfange beibehalten werden. Es wird ferner dafür Sorge getragen werden, daß ein Leinwandmarkt in Landeshut mindestens zweimal in der Woche stattfindet.

2) Die zollfreie Einlassung von roher ungebleichter Leinwand zu den bezeichneten Leinwandmärkten oder zu Bleichereien auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Seidenberg in der Oberlausitz und auf der Grenzstrecke von Ostritz bis Schandau in Sachsen auf Erlaubnißschein wird an keine weiteren als die nachstehenden Bedingungen und Förmlichkeiten geknüpft werden:

a. Die Leinwand muß auf einer Zollstraße eingeführt und dem Grenz-Eingangsamte vorschriftsmäßig declarirt werden.

b. Das Grenz-Eingangsamt kann die Deponirung oder Sicherstellung des tarifmäßigen Eingangszolles fordern.

Die Rückgabe des Deponats, bezw. die Lösung der Sicherheit erfolgt erst dann, wenn die erfolgte Aufnahme in eine Bleicherei oder die stattgehabte Ausstellung der Waare auf einem Leinwandmarkte durch eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung des betreffenden Bleichereibesitzers oder durch ein Attest der Ortsbehörde bescheinigt ist, wobei auf thunlichste Beschleunigung der obrigkeitlichen Bescheinigung Bedacht zu nehmen ist. Eine weitere Controle über den Vertrieb oder Verbleib der Waare findet nicht statt u. s. w.

Hierin liegt eben, wie unsere Leser aus unseren früheren wiederholten Erörterungen über diesen Gegenstand wissen, die schreiende Anomalie dieser Abmachung. Zweierlei ist nur möglich: entweder die Waare ist aus österreichischem oder sie ist aus ausländischem Garne gewebt. Deutsche Garne kommen als Material der Leinenweberei in Oesterreich nicht vor. Ist es ausländisches resp. englisches Garn, welches verwebt wurde, dann entgeht unserer Reichszollkasse einfach der Zoll von 1,50 Mark per 50 Kilo und fließt in die österreichisch-ungarische Zollkasse; ist es aber österreichisches Garn, welches verwebt wurde, so büßt die deutsche Regierung wieder den Zoll ein und außerdem erscheint die Beschäftigung des österreichischen an Stelle eines deutschen Webers mit dieser Zollersparniß von 1,50 Mark pro 50 Kilo Garn prämiirt.

Soviel vom Rohleinenverkehr.

Was den Veredelungsverkehr, also die zweite Kategorie der von uns unterschiedenen s. g. „Erleichterungen“ anbetrifft, so ist in der neuen Abmachung eine bezügliche Einschränkung neben einer bezüglichen Erweiterung enthalten. Beide aber fallen zu Oesterreichs Gunsten aus.

Die Einschränkung ist diese (im Schlußprotokoll):

Zu Artikel 6 des Vertrages. A. Ueber die näheren Bedingungen und Förmlichkeiten, unter welchen die nach Artikel 6 vereinbarten Verkehrserleichterungen eintreten sollen, wurden vereinbart:

1) Unter Garnen und Geweben einheimischer Erzeugung werden die im Versendungslande selbst gesponnenen Garne und gewebten Gewebe, dann solche Garne und Gewebe verstanden, welche zwar im rohen Zustande aus dem Auslande eingeführt und nach zollamtlicher Behandlung in den freien Verkehr gesetzt wurden, jedoch im Versendungslande gebleicht oder gefärbt oder bedruckt worden sind, um dann einer weiteren Bearbeitung oder Verarbeitung im Veredelungslande zugeführt zu werden.

Früher konnte man auch solche Waare, welche lediglich zum Grenzzollamte gebracht und dort, wie der zolltechnische Ausdruck heißt: „naturalisirt“ worden war, zum Veredelungsverfahren anmelden. Wir haben wiederholt, zuletzt in unserer Nr. 559 vom 29. v. M. gezeigt, wie Elsaß-Lothringen in einer für die Oesterreichischen Bleicher, Färber und Drucker belästigenden Weise von dieser Möglichkeit Gebrauch machten. Dem hat Oesterreich-Ungarn jetzt einen Riegel vorgeschoben.

Die Erweiterung ist diese:

Es bestimmt das Schlußprotokoll:

Was die Erleichterungen im Verkehr mit rohem leinenen Garn betrifft, welches zum Bleichen oder Verweben aus dem Gebiete des einen vertragenden Theiles in das des anderen gebracht und gebleicht oder verwebt zurückgebracht wird, so wird anerkannt, daß das Garn weder in Ketten gelegt, noch plombirt zu sein braucht 2c.

Im früherer Zollvertrage (Art. 6 sub d) war von Garnen aller Art, sofern sie zum Veredeln durch Verweben angemeldet werden sollten, die Vorführung in gescheerten Ketten (nebst den zugehörigen Schußgarnen) verlangt.

Die unter 3 von uns genannten Verkehrserleichterungen der Grenzdistrictsbewohner sind relativ unerheblich und wir dürfen sie hier übergehen.

Dagegen müssen wir auf eine bedauerliche Lücke aufmerksam machen, die hinsichtlich des Veredelungsverkehrs bestehen geblieben ist. Dieser Verkehr würde ohne Kündigungsfrist beim Erlöschen des Vertrages von selbst aufhören. Nun entsteht die Frage: was wird mit den Veredelungswaaren, mit welchen das Veredelungsverfahren zu diesem Zeitpunkte bereits eingeleitet, für welche aber die unter Nr. 6 des Schlußprotokolls vorgesehene Rückkehrfrist noch nicht abgelaufen ist?

Diese wichtige Frage hat, wie wir wissen, schon vor Jahr und Tag ein Mal zu einem Notenaustausch zwischen den beiden betheiligten Mächten Veranlassung gegeben, ist aber damals nicht gelöst worden. Es können bei ihrem praktischen Austrag große finanzielle Interessen auf dem Spiele stehen; darum wäre es gut gewesen, man hätte bei dem jüngsten Vertragsabschlusse über diese Eventualität, die doch sicher ein Mal eintritt, nicht Stillschweigen beobachtet.

Breslau, 27. December.

Das Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath vom 15. d. M. wird von den Blättern, je nach der Parteistellung, in der verschiedensten Weise beurtheilt und allgemein als das Programm der Regierung für die nächste Zeit anerkannt. Nach der „Elberf. Ztg.“ bedeutet das Project nicht einen Bruch mit der preußischen und deutschen Zollpolitik, sondern eine Rückkehr zu den ursprünglichen, im Laufe der Zeit langsam aufgegebenen Grundsätzen derselben. Es wirkt gut auf die Massen, wenn man sich darauf beruft, daß derselbe Mann vor drei Jahren anders gedacht und gesprochen hat. Das mag auch in dieser Materie der Fall gewesen sein; es liegt wenigstens eine Aeußerung des Fürsten vor (in einer am 22. November 1875 gehaltenen Rede), worin er erklärte, am liebsten seien ihm einfache Finanzzölle auf eine geringe Zahl besonders ertragsfähiger Artikel und die Zollbefreiung aller finanzell nicht ertragsfähigen. Wir glauben, daß gerade den Fürsten Bismarck ein solcher Vorhalt wenig anfechten kann, da derselbe bei jeder Gelegenheit offen erklärt, daß er sich den Ansichten Anderer, so wie er sie für richtig erkenne, unterordne und der Meinung sei, daß mit dem Wechsel der Dinge auch der Mensch seine Ansicht ändern dürfte. So möchte es kaum nöthig sein, im gegebenen Fall an den vollzogenen Wechsel der Dinge zu erinnern. Als Fürst Bismarck vor drei Jahren so sprach, befolgten unsere großen Nachbarstaaten eine freihändlerische Zollpolitik; heute hat Deuschland schutzzöllnerische Nachbarn!

Zur **österreichischen** Ministerkrisis meldet heute der „Pest. Ll.“, daß das neue Ministerium bereits gebildet sei, daß aber seine formelle Ernennung erst im Beginn des nächsten Jahres, wahrscheinlich erst nach Discussion des Berliner Vertrages erfolgen werde.

Meldungen der „Pol. Corr.“ aus **Konstantinopel** bezeichnen die Stellung des neuen Großveziers, Khereddin Pascha als völlig unhaltbar. Als sein Nachfolger soll Said Pascha ausersehen sein, der schon jetzt als maßgebender Factor des türkischen Ministeriums betrachtet wird.

Russische Blätter sprechen sich sehr skeptisch über die Erfolge der Engländer in Afghanistan aus. Namentlich bezweifelt der „Golos“ die Glaubwürdigkeit der Meldung von der Flucht Schir-Alis nach Turkestan. Er schreibt:

„Unserer Meinung nach kann man aus diesem pseudoofficiellen Telegramm, wenn es überhaupt Glauben verdient, nur den einen Schluß ziehen, daß der Emir aus irgend einem Grunde Kabul verlassen und die Vertheidigung der Stadt seinem befreiten Sohne Jakub-Khan anvertraut hat. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Maßregel der Vorsicht, welche durch die Bewegung der Engländer nach Djellalabad hin ihre Erklärung findet. . . .

Wenn die Nachricht, welche Major Cavagnari übermittelt, wirklich vollständig wahr wäre, so würde sie im Grunde das Ende des Afghanenkrieges bedeuten und selbstverständlich würde die englische Regierung, wenn das der Fall wäre, sich beeilen, in feierlicherer und auf mehr Autorität Anspruch machender Weise die Thatsache bekannt zu geben, als es jetzt geschehen. Augenscheinlich haben wir es nur mit einem Gerücht zu thun.

Das neue **italienische** Ministerium hat sich bisher allerdings Crispi selbst glücklich vom Leibe zu halten gewußt, indeß hat es nicht jeden Einfluß desselben zu paralysiren verstanden, da der neue Siegelbewahrer Tajani als intimer Freund Crispi's bekannt ist, der neue Generalsecretär im Ministerium des Innern aber, Herr Morana, geradezu als Vertreter Crispi's im Innern des Cabinets bezeichnet wird. Ueber Letzteren spricht sich eine Römische Correspondenz der „A. A. Z.“ vom 20. d. überhaupt sehr ungünstig aus, indem sie bemerkt:

Auch der neue Generalsecretär im Ministerium des Innern, Herr Morana, hat gestern von seinen Functionen bereits Besitz ergriffen. Die öffentliche Meinung hält seine Ernennung zu diesem wichtigen Posten für ebenso ominös, wie die Tajani's zum Justizminister. Herr Morana ist Sicilier, speciell Abgeordneter für die Stadt Palermo, und — verdient oder unverdient — hat immer der Verdacht auf ihm gelastet, daß er Beziehungen zur Mafia unterhalte. Als Herr Nicotera durch das strenge Regiment seines Präfecten Malusardi die öffentliche Sicherheit in der Provinz Palermo auf die energische Weise, die noch in aller Erinnerung ist, wiederherzustellen suchte und zum Theil auch wirklich wiederherstellte, da war es unter den sicilischen Abgeordneten gerade Herr Morana, der am lautesten gegen das „Säbelregiment“ und die „Willkürherrschaft“ Nicotera-Malusardi protestirte. Er erließ sogar in den sicilischen Blättern die Aufforderung, man solle alle Fälle, in denen die Agenten des Präfecten Malusardi sich willkürliche Maßregeln gegen friedliche Bürger erlaubt haben, bei ihm in einem eigens hierfür eingerichteten notariellen Bureau zur Anzeige bringen, er werde die Thatsachen dort beglaubigen lassen, um sie nachher dem Abgeordnetenhause vorzulegen. Dies war Herrn Nicotera den doch zu viel; sein Organ, der bekannte „Bersagliere“, brachte als einzige Antwort hierauf die Drohung, es befänden sich im Besitz des Ministers des Innern Papiere, ausreichend, um einen Abgeordneten der Stadt Palermo auf die Galeere zu bringen, und diese Papiere würden unwiderruflich producirt werden, wenn der Abgeordnete Morana das von ihm eröffnete Bureau zur Annahme von Beschwerden nicht sofort wieder schlösse! Nach dieser Erklärung hat es der Abgeordnete Morana in der That für gerathen gehalten, in seinem Bureau weiter keine Anmeldungen entgegenzunehmen. Jetzt ist derselbe Morana Generalsecretär im Ministerium des Innern. Freilich die Zeiten ändern sich. Ob sich aber Herr Morana in der Zeit sehr geändert habe, bleibt noch abzuwarten. Seine Ernennung wird übrigens wie die Tajani's als ein Pfand betrachtet, welches dem neuen Ministerium die Sympathien des Herrn Crispi und seiner Gruppe verbürgen soll. Wenigstens war Herr Tajani von jeher ein Schleppenträger Crispi's, und was Herrn Morana betrifft, der früher nicht zu den näheren Anhängern Crispi's gerechnet zu werden pflegte, so hat dieser sich nach seinem eben berichteten unliebsamen Abenteuer mit Herrn Nicotera ebenfalls auf das Engste an diese Gruppe angeschlossen, so daß beide, der Justizminister wie der Generalsecretär im Ministerium des Innern, ohne Weiteres als beglaubigte Vertreter Crispi's im Innern des Cabinets gelten dürfen.

Auf diese Weise erklärt es sich wohl, wenn in den parlamentarischen Kreisen Roms mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht aufgetreten ist, es werde nach Genehmigung des Budgets Crispi, der Abgeordnete von Tricarico, als Minister des Innern in das Cabinet Depretis Nr. 3 eintreten und es würde ihm bei der sodann gewärtigten Kammer-Auflösung in den darauf folgenden allgemeinen Neuwahlen für das Parlament die oberste Leitung dieser Wahlen übertragen werden.

Was das Gerücht von einer Verständigung zwischen Depretis und Sella, ja von dem Eintritte des Letzteren in das Ministerium Depretis betrifft, so wird dasselbe von dem römischen Correspondenten der „N.-Z“ geradezu als absurd bezeichnet. „Wahr“, fügt derselbe hinzu, „ist nur, daß Depretis sich mit seinem alten Freund Sella — denn persönliche Freunde sind sie stets gewesen und geblieben — über die Finanzpolitik seines Ministeriums in spe besprochen hat und daß sie sich über die Mahlsteuerfrage verständigt haben. Sella hat sich während dieser ganzen Zeit von aller Politik fern gehalten und mag sich weder mit der Rechten noch mit der Linken engagiren, da er wohl weiß, daß seine politische Zukunft weder auf der einen noch auf der andern Seite liegt. Erst wenn Depretis scheitert, dürfte Sella activ auf-

treten und zwar als Haupt und Führer aller verständigen freisinnigen Elemente im Lande."

Im Vatican giebt man sich mehr und mehr der Besorgniß hin, daß in Frankreich nach dem Septennat eine Präsidentschaft Gambetta sich etabliren werde und da dieser seine kirchenpolitischen Ansichten sehr unverhohlen ausgesprochen hat, so sollen die katholischen Bataillone gegen eine solche Candidatur in Bewegung gesetzt und für irgend einen anderen Namen, der aber noch ausfindig zu machen ist, gearbeitet werden.

In **Frankreich** selbst concentrirt sich das politische Interesse immer mehr um die bevorstehenden Senatswahlen. Die conservativen Blätter, „Français", „Gazette de France" und Genossen sind auf den Einfall gekommen, die Budgetdebatte im Senate für eine besonders gediegene und anziehende Leistung zu halten. „Ihr seht," rufen sie den Wählern zu, „im Senate wird doch noch mit Ernst und Tiefe über die Gelder des Landes verhandelt; dort treten die Fachmänner auf und zeigen, daß die Fähigkeiten der hohen Körperschaft thurmhoch über denen der liberalen Abgeordneten stehen!"

In **England** ist man bis jetzt über die Stellung, welche der Sohn Schir Ali's, Jakub Khan, der von seinem Vater in Kabul zurückgelassen ward, als nunmehriges Oberhaupt Afghanistans einnehmen werde, noch nicht recht sicher. Wenigstens schreibt man der „K. Z." darüber aus London noch unter dem 23. d. wie folgt:

Ist es richtig, daß Jakub Khan, der mißliebige Sohn, wegen dessen Schir Ali sich mit England verfeindete, nunmehr die Leitung des Landes übernommen hat, so kann das möglicher Weise zu einer Lösung der Streitfrage führen, wie England sie nur wünschen kann und ohne Afghanistan wesentlich zu beeinträchtigen. Zu Beginn des Krieges wünschte unsere Regierung sich mit Jakub Khan ins Einvernehmen zu setzen, der früher wenigstens England ziemlich zugethan war — er spricht geläufig englisch — und ihm überdies geradezu zu Dank verpflichtet ist; denn England verwandte sich in einer kritischen Zeit für ihn und dürfte ihm dadurch das Leben gerettet haben. Auch hat es ihm durch Verweigerung der Anerkennung seines Bruders Abdullah Jan als Thronfolger gewissermaßen sein Erbrecht gewahrt. Rußland andererseits erkannte Abdullah Jan als Thronfolger an und äußerte sich dem Emir gegenüber wenig schmeichelhaft über seinen älteren Sohn. Weiß Jakub Khan um diese Vorgänge, so hat er also allen Grund, England zugethan und Rußland feind zu sein, und überdies ist er weit weniger mißtrauisch und herrisch als sein Vater, und es würde daher eher mit ihm zu verhandeln sein. Es ist indessen keineswegs sicher, daß er gegenwärtig über die früheren Vorgänge und über die Rolle, welche England und Rußland gespielt haben, vollkommen unterrichtet ist, und ist er dies nicht, so ist es wohl möglich, daß er sich als guter Patriot veranlaßt sehen könnte, dem vermeintlichen Eindringling und Eroberer kräftigen Widerstand entgegen zu setzen, zumal wenn ihn das Volk dazu antreiben sollte. Und in diesem Falle hätte England fortan schwerere Kämpfe zu gewärtigen, als bisher mit Schir Ali. Denn Jakub Khan ist ein bewährter Heerführer und bei den Afghanen beliebt. Versteht er sich dazu, England entgegen zu kommen, so dürfte man ihm gegenüber sehr milde Saiten aufziehen und ihm möglichst nachsichtige Bedingungen auferlegen. Weiß er sich in Kabul festzusetzen und sich die Huldigung der Afghanen zu sichern, so würden Umtriebe von Seiten Rußlands und Schir Ali's kaum zu besorgen sein. Denn Schir Ali ist in seinem Lande nicht beliebt. Es ist daher möglich, daß die afghanische Frage durch seine Erwerbung der Regierung eine gleichzeitig für England und Afghanistan günstige Lösung findet.

Eine nicht geringe Sensationsnachricht liegt uns heute aus **Dänemark** vor. Man schreibt nämlich der „Weser-Zeitung" aus Kopenhagen unter dem 20. d.:

Es macht hier eine ganz außerordentliche Sensation, daß unser König heute einen Brief erhalten hat, in welchem die Drohung ausgestoßen wird, daß morgen, wo seine Tochter, die Prinzessin Thyra mit dem Herzog von Cumberland vermählt wird, auf ihn werde geschossen werden. Es ist dies durchaus das erste Mal, daß etwas Aehnliches bei uns vorgefallen ist, und trotz der socialdemokratischen Strömung, die vor einigen Jahren sich eine Zeit lang in einem Theile der Bevölkerung zeigte, ist diese doch im Ganzen und Großen eine sehr loyale. Wir sind daher durch jene Kundgebung königsmörderischer Gesinnungen aufs höchste überrascht. Es ist indessen wenig wahrscheinlich, daß das Attentat morgen zur Ausführung kommt, denn voraussichtlich wird der König sich nur einmal öffentlich zeigen, nämlich in der kurzen Zeit, die nöthig ist, um vom Palais Amalienborg, wo er residirt, nach dem Schlosse Christiansborg, wo die Trauung stattfinden soll, zu gelangen. Die Zeit für diese Uebersiedelung ist nicht festgesetzt und ein Auflauern, um das Attentat zu vollbringen, würde noch um so schwieriger sein, als der König wahrscheinlich in einem einfachen geschlossenen Wagen ohne Livreebedienten — sonst das Zeichen der Anwesenheit des Königs im Wagen — die Fahrt machen wird. Können wir also auch wegen des Attentats selber ohne Sorgen sein, so hat doch schon die bloße Drohung hier eine äußerst peinliche Stimmung hervorgebracht. (Siehe unten das Ausführlichere unter „Kopenhagen.")

Deutschland.

Berlin, 26. Dec. [Fabrikantenverein für Deutschland. — Gewerbeschulfrage. — Ersatzwahlen. — Antiliberale Manöver in Ostpreußen. — Abschaffung des Borgsystems.] Aus den verschiedenen deutschen Industriebezirken wird jetzt geklagt, daß die vor und nach dem Erlaß des Socialistengesetzes bethätigten Sympathien der Arbeitgeber für die Arbeitnehmer im Erlöschen begriffen seien. Einsichtige Fabrikanten fühlten die Nothwendigkeit, mit der Lahmlegung des Socialismus den strebsamen Arbeitern ein solches Loos zu bereiten, welches ihnen — gegründet auf ein gutes Einvernehmen mit den Arbeitgebern — auskömmliche Löhne, kürzere Arbeitszeit, humane Behandlung 2c. sichern sollte. Aus den ersten Anläufen ist nichts geworden. Eine große Anzahl Industrieller klagt selbst über den allgemeinen Nothstand und über die Unmöglichkeit, die Arbeiterfrage mit theoretischen Redensarten zu lösen. Sie behaupten, daß die Arbeiter nur noch auf die quantitative und nicht mehr auf die qualitative Erzeugung Rücksicht nehmen und daß das persönliche Mißverhältniß zwischen den Fabrikherren, Meistern und Arbeitern eben die verderblichen Lehren des Socialismus herbeigeführt habe. Bis sich diese Einwirkungen verloren haben, und Handel und Wandel wieder ins richtige Fahrwasser gelangt sind, wird man die Dinge nehmen müssen, wie sie liegen. Glücklicherweise werden diese pessimistischen Auffassungen nicht von allen Arbeitgebern getheilt. Im Gegentheil begegnet man augenblicklich solchen Bestrebungen, welche auf die Bildung eines Fabrikantenvereins in Deutschland abzielen, dessen Zweck sein soll, das materielle Wohl der Arbeiter zu fördern. Der Verein soll den Namen „Concordia" erhalten und will seinen Zweck erreichen dadurch; 1) daß er den Arbeitgebern Anregung und Anleitung zur Schaffung von Einrichtungen giebt, die geeignet sind, die Arbeiter in geistig-sittlicher wie in materieller Beziehung zu heben; 2) daß er die Bildung der zur Lösung genannten Aufgabe erforderlichen Verbände der Arbeitgeber sowohl anregt, als unterstützt und die nöthige Verbindung unter denselben herstellt; 3) daß er eigene Schöpfungen zum Wohle der Arbeiter von sich aus, soweit möglich und das Bedürfniß sich herausstellt, ins Leben ruft; 4) daß er die Interessen des Vereins den öffentlichen Behörden gegenüber vertritt. Die Thätigkeit des Vereins soll sich daher im speciellen auf Gründung, Hebung und Förderung von allgemeinen und sachlichen Fortbildungsschulen, Bildungsvereinen, Bibliotheken und Lesezimmern, Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Waisenkassen, Consumvereinen, Menagen, Sparkassen, Baugenossenschaften 2c. beziehen, und hat er die betreffenden Verbände, sei es nach Gewerken, sei es nach Landestheilen, thunlichst herzustellen, ihre Organisation in die Hand zu nehmen und als Centralstelle für dieselbe zu fungiren. Zur Förderung seiner Zwecke und Mithilfe bei Erreichung seiner Ziele wird der Verein eine eigene Zeitschrift herausgeben. — Die Frage der Umgestaltung der bestehenden Gewerbeschulen im Sinne der von der im August d. J. hier versammelten Conferenz von Fachmännern und Verwaltungsbeamten gefaßten Beschlüsse bedarf bekanntlich zu ihrer Lösung noch einer Erledigung formeller Vorfragen, von denen die jetzt dem Abgeordnetenhause vorliegende der Trennung des gesammten technischen Unterrichtswesens vom Handels-, und Zutheilung desselben an das Cultusministerium die wichtigste sein dürfte. Sobald diese Erledigung stattgefunden haben wird, sollen indeß, wie der Handelsminister Maybach neuerdings einer interessirten Bezirksregierung mitgetheilt hat, seitens des Ministeriums in Betreff der Grundzüge, nach welchen das Gewerbeschulwesen in Zukunft zu gestalten sein wird, allgemeine und besondere Instructionen an die Bezirksregierungen ergehen. — Der Tod des fortschrittlichen Abg. Bürgers und die Mandatsniederlegung des ebenfalls fortschrittlichen Abg. Dr. Schrader machen in Breslau zum Reichstage und in Lennep-Solingen und Frankfurt a. M. zum Landtage Ersatzwahlen erforderlich. Die Wahl von Fortschrittsmännern erfolgte in den gedachten 3 Fällen mit Unterstützung der Nationalliberalen; andererseits unterstützte die Fortschrittspartei die Wahl von Nationalliberalen. Die „Parlament. Corresp. aus der Fortschrittspartei" macht nun darauf aufmerksam, daß derartige Compromisse ihrer Natur nach auch für Ersatzwahlen gelten. Es sei danach selbstverständlich, daß bei diesen Ersatzwahlen Fortschrittsmänner aufgestellt werden. Nur soweit abgesehen von der Parteifrage die Personenfrage zweifelhaft sei, könne es sich um eine neue Verständigung mit den Nationalliberalen über den aus den Reihen der Fortschrittspartei zu entnehmenden Candidaten handeln. Es hat übrigens Aufsehen erregt, daß für Schrader, der bereits vor Beginn der Landtagssession sein Mandat niedergelegt hat, noch immer keine Ersatzwahl anberaumt ist. — Aus Ostpreußen wird hierher berichtet, daß seitens der Regierung alle Vorbereitungen getroffen werden, den Liberalen für die nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhause dasselbe Schicksal zu bereiten, wie bei den verflossenen Reichstagswahlen. Es ist deshalb von Staatsanwälten der Versuch gemacht worden, gegen die Unterzeichner eines liberalen Wahlcirculars Anklage zu erheben; doch ist man richterlicherseits auf diese Verfolgung nicht eingegangen. Hingegen haben einige Lehrer, welche das betreffende Flugblatt mit unterzeichneten, vom Provinzialschulcollegium eine ernste Verwarnung erhalten. — Mehrere Handelskammern fordern in sachlich gehaltenen Circularen öffentlich auf, das bisherige Borgsystem aufzugeben und als Uebergangsstadium nicht länger als einen Monat Credit zu gewähren. Die Handelskammern verpflichten sich, die Liste der Beitretenden zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

△ **Berlin**, 26. Decbr. [Zur Beleuchtung der Finanz-Projecte des Reichskanzlers.] Der Reichskanzler hat in seiner Denkschrift vom 15. Decbr. von dem Princip der Zollpflichtigkeit aller über die Grenze eingehenden Gegenstände zwar Ausnahmen von vornherein als nothwendig hingestellt: er will die für die heimische Industrie unentbehrlichen Rohstoffe nicht besteuern; die von Baumwolle gar nicht, und auch die, welche nur in ungenügender Quantität oder Qualität erzeugt werden können, er will ferner solche Gegenstände zollfrei lassen, die sich, wie gemünztes Metall, ihrer Natur nach nicht zur Verzollung eignen. Aber er betont das Princip selbst als das, welches in Preußen von 1818 bis 1865 geherrscht und in dem allgemeinen Eingangszoll von 15 Sgr. pro Centner seinen Ausdruck gefunden habe, so stark, daß man an seiner festen Absicht auf Rückkehr zu jenem Princip nicht zweifeln darf, vielmehr auf einen Vorschlag, wonach alle im Tarif nicht besonders genannte Artikel einen bestimmten Procentsatz von ihrem Werthe Eingangszoll zu zahlen haben, gefaßt sein muß. Demgegenüber lohnt es sich auf die Verhandlungen hinzuweisen, die im preußischen Landtage im Jahre 1863 über das Princip geführt sind. Dazumal hatte die preußische Regierung, deren Zollvereinspolitik, von Delbrück mit fester Hand im freihändlerischen Sinne geleitet, den glänzenden Sieg über Oesterreich und die Mittelstaaten nur durch die ihr trotz des Conflictes von der Fortschrittspartei rückhaltlos gewährte Unterstützung errang, dem Landtage ein kleines Gesetz vorgelegt, wodurch u. A. „das Seewasser und alles sonstige natürliche Wasser" unter die zollfreien Gegenstände einrangirt wurde. Der Berichterstatter im Abgeordnetenhause, der jetzige Director im Reichskanzleramt, damalige Redacteur und fortschrittliche Abgeordnete, Otto Michaelis, erwähnte eines in der Commission nachträglich zur Sprache gekommenen Bedenkens, ob auch „destillirtes Wasser", welches allerdings einen Handelsartikel bilde, mit unter dem natürlichen Wasser zu verstehen sei; er selbst nahm dies an und ebenso der als Regierungs-Commissar fungirende Geh. Finanzrath Hasselbach — der jetzige General-Director der indirecten Steuern und preußischer Bundesraths-Bevollmächtigte. Nun stellte der Abg. Dr. Faucher den Antrag in Form einer Resolution, die Staatsregierung aufzufordern, „dahin zu wirken, daß bei der Feststellung des neuen Zolltarifs das Princip der allgemeinen Eingangs-Abgabe, die Zollpflichtigkeit aller nicht besonders ausgenommenen Gegenstände, in Wegfall gebracht werde." Nachdem das Gesetz, zu dem die Resolution beantragt war, einstimmig angenommen war, kam die Resolution zur Discussion. Der Antragsteller Faucher führte aus, das Princip sei falsch, den Zoll als Regel, die Befreiung als Ausnahme zu behandeln. Jetzt habe sich die Nothwendigkeit ergeben, Seewasser,

---

Stadt-Theater.

(„Die Zauberflöte.")

Nachdem „Figaro's Hochzeit" und „Don Juan" in dieser Saison bereits in Scene gegangen, brachte der erste Weihnachtsfeiertag Mozart's „Zauberflöte" in neuer Einstudirung. Die schöne Ausstattung, über welche die frühere Direction gerade in dieser Oper verfügte, ist leider mit so vielen anderen werthvollen Decorationen für unsere Bühne verloren gegangen, so daß man sich bei der diesmaligen Aufführung darauf beschränken mußte, die Inscenirung mit den vorhandenen Mitteln, namentlich mit den neuen Decorationen zur „Königin von Saba" zu bestreiten. Selbstverständlich entsprachen aus diesem Grunde die scenischen Arrangements nicht durchweg den Anforderungen, die man zu stellen berechtigt wäre, wenn die Oper eine neue Ausstattung erhalten hätte; wir wollen jedoch mit diesen Mängeln nicht zu streng in's Gericht gehen und sind den Leitern des Stadt-Theaters überhaupt dankbar dafür, das populärste Werk Mozart's unserm Opernrepertoire wieder einverleibt zu haben.

Die Aufführung war sorgfältig vorbereitet und verdient fast uneingeschränktes Lob. Frl. Lehmann als Königin der Nacht, war die Königin des Abends. Die geniale Künstlerin sang ihre beide Arien mit geradezu souveräner Beherrschung des von den größten Schwierigkeiten strotzenden colorirten Theils und blendete namentlich durch die virtuose Sicherheit und Reinheit in der Ausführung der Staccatoläufe bis zum dreigestrichenen F. Besonders hoch ist es Frl. Lehmann anzurechnen, daß sie den Fehler der meisten Coloratursängerinnen, die beiden Arien lediglich als Concertnummern zu behandeln, glücklich vermied und durch charakteristisches Spiel auch dem dramatischen Inhalt ihrer Rolle gerecht wurde. Nach dieser glänzenden Leistung wäre nur zu wünschen, daß der Sängerin Gelegenheit geboten würde, auch als Constanze in der „Entführung aus dem Serail" aufzutreten. — Der zweite Preis des Abends gebührt Herrn Wolff, der als Tamino eine seiner glücklichsten Leistungen bot. Seine edle, sympathische Stimme und sein feinfühliges, musikalisches Verständniß befähigen ihn besonders zu klassischen Partien; der Vortrag der Bildniß-Arie und des großen Recitativs im ersten Finale war mustergiltig. — Frl. Kiehl war eine gesanglich wie schauspielerisch gleich treffliche Pamina und fand sich diesmal auch mit dem Dialog überraschend glücklich ab. — Herr Ch. Müller (Sarastro) imponirte durch seine großen Stimmmittel, wiewohl dieselben durch die Anstrengungen der zahlreichen Opernvorstellungen dieses Monats etwas angegriffen erschienen. Uebrigens ist der Sänger wegen der trockenen Klangfarbe seines Organs und wegen seiner etwas robusten Gesangsmanier nur wenig für Partieen geeignet, die einen warmen Ton und einen besonders stylvollen Vortrag verlangen. — Als Papageno ist Herr Rieger seit einer langen Reihe von Jahren bei unserem Publikum bekannt und beliebt. Trotzdem er gegen Schluß der gestrigen Vorstellung von einer merklichen Indisposition befallen wurde, führte er doch seine Rolle mit gewohnter Sicherheit zu Ende und wurde nach dem Duett mit Papagena, in welchem er an Fräulein Kirchner eine prächtige Partnerin hatte, lebhaft hervorgerufen. — Die kleine, aber wichtige Partie des Sprechers hätte passender, als mit Herrn Mayer, besetzt werden können, dagegen befanden sich die drei Damen bei den Fräuleins Stöger, Weber und Beck in guten Händen. Die drei Knaben (Frau d'Albor, Fräuleins Brandt und Beck) sangen im Ganzen correct und sauber, nur die bekannte heikle Stelle in der Scene mit Pamina ging nicht ohne einen Unfall vorüber. — Das Orchester hielt sich unter Herrn Faltis Leitung, abgesehen von einer kleinen Schwankung der Bläser in der F-dur-Arie Sarastro's, sehr wacker. — Das Haus war vollständig ausverkauft; hoffentlich war dies nicht nur eine Folge des Feiertages und findet die Oper auch bei Reprisen eine gleich lebhafte Theilnahme bei unserem musikliebenden Publikum.

—c—

(„Ein Sommernachtstraum.")

Der zweite Feiertag brachte uns eine wahre Festgabe, Shakespeare's poesievollstes Märchen, den „Sommernachtstraum" mit Mendelssohn's herrlicher Musik. Wir sind den Leitern des Stadttheaters für diese Wahl um so dankbarer, als für eine der Schönheit des Werkes würdige Aufführung im vollsten Maße Sorge getragen war. Vor Allem verdient Herr Grans unsere vollste Anerkennung für die Umsicht und das feine Verständniß, mit welchem er die Dichtung einstudirt und in Scene gesetzt hatte; das Arrangement der Elfenscenen und des Aufzugs im letzten Acte ließen im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden bescheidenen Mittel nichts zu wünschen übrig.

In den zahlreichen Rollen des Stückes waren fast die gesammten schauspielerischen Kräfte des Theaters beschäftigt. Verhältnißmäßig am Schwächsten war das Elfenpaar Oberon und Titania durch Fräulein Bensberg und Fräulein Hammer vertreten; beide Damen repräsentirten wohl recht hübsch, sprachen aber ziemlich trocken und monoton. Ganz vortrefflich war dagegen Fräulein Hofmann als Puck, lebendig und schalkhaft und doch die Grenzen des Schönen nie überschreitend. Das herzogliche Paar wurde von Herrn Grans und Frau Schönfeldt mit Würde gegeben, die beiden Liebespaare fanden durch die Damen Schwarzenberg und v. Moser-Sperner und die Herren von der Osten und Schönfeld wirksame Vertretung. Schade nur, daß Frau von Moser-Sperner die Wirkung der Zankscene durch den outrirten Schluß einigermaßen beeinträchtigte. — Die Rüpelscenen wurden durch die Herren Guthery, Hänseler, Idali, Bischoff und Ney zu prächtiger Wirkung gebracht, ihre Darstellung der schrecklichen Tragödie von Pyramus und Thisbe mußte den griesgrämigsten Hypochonder zum Lachen bringen. — Die Damen Kirchner und Beck machten sich als „singende" Elfen wohl verdient. — Mendelssohn's bestrickend schöne Musik wurde vom Orchester unter Leitung des Herrn Capellmeisters Faltis tadellos zu Gehör gebracht.

Die wohlgelungene Vorstellung wurde von dem vollständig gefüllten Hause auf das Beifälligste aufgenommen und dürfte sich auch bei Wiederholungen eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. ?

Lobe-Theater.

(„Die Schauspieler des Kaisers.")

Karl Wartenburg ist dem deutschen Lesepublikum keine neue Erscheinung, man kennt ihn als den Verfasser einer Reihe anregender und spannender Romane. Nunmehr hat sich Wartenburg mit Glück auch auf dem Gebiete des Drama's versucht, seine „Schauspieler des Kaisers" haben sich überall, wo sie bisher zur Aufführung gelangten, der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen gehabt und auch vorgestern im Lobe-Theater einen höchst ehrenvollen Erfolg errungen. Das Stück bietet vor Allem reiches stoffliches Interesse, die Charaktere sind gut gezeichnet, die Führung der Handlung läßt allerdings noch Sicherheit und Routine vermissen, zeugt aber von entschiedener dramatischer Begabung.

Den Inhalt des Drama's bildet eine Intrigue, die sich unter den Schauspielern des Théâtre français zur Zeit des ersten Empire abspielt. Die Schauspielerin Manon Vallier besitzt einen Bruder, der einer Verschwörung gegen das Leben Napoleons angeklagt, zum Tode verurtheilt ist. Seine Rettung hängt einzig und allein von der Gnade des Kaisers ab. Der Intendant des Theaters, Marschall Coulaincourt, verspricht Manon, sie zu günstiger Stunde zum Kaiser zu führen, um ihn um die Begnadigung des Bruders anflehen zu können. Napoleon hat die Aufführung des „Cinna" von Corneille befohlen, der Marschall hofft, daß ihn die Schilderung der Großmuth des Augustus rühren und zur Begnadigung des Verurtheilten geneigt machen werde. Alles hängt davon ab, daß die Rolle des Augustus wirksam dargestellt werde, diese aber soll von Maurice Bernard gegeben werden, dessen Liebeserklärung Manon Vallier soeben zurückgewiesen hat. Bernard, von niedrigster Rachsucht erfüllt, weigert sich im entscheidenden Augenblicke, unter dem Vorwande von Krankheit, aufzutreten, und beharrt auf seiner Weigerung selbst dann, als ihm Manon ihre Hand zum Opfer bringen will. Da kommt plötzlich Rettung. Ein bisher zu Statistenrollen verwendeter ehemaliger Seiltänzer, Urbain Sansnom, der von den zunftmäßigen Schauspielern nur verspottet und verhöhnt wurde, erbietet sich, den Augustus zu spielen und löst seine Aufgabe in so genialer Weise, daß der Kaiser, von seinem Spiele aufs Tiefste ergriffen, die Begnadigung des Verurtheilten ertheilt. Urbain aber bezahlt seinen Triumph mit dem Leben. Mit einem schweren Brustleiden behaftet, vermochte er die gewaltige Aufregung nicht zu ertragen, er wird von der Bühne weg ins Foyer gebracht und haucht hier sein Leben in den Armen Manons aus, nachdem er derselben noch seine heiße Liebe gestanden hat. Der

das erst später Handelsartikel geworden, nachdem der Zolltarif aufgestellt war, vom Zoll zu befreien. Künftig könne auch Luft, z. B. Kohlenwasserstoffgas, ein Handelsartikel werden, dann müsse es mit 15 Sgr. pro Centner besteuert werden. Schon jetzt mache es einen komischen Eindruck, natürliches Wasser vom Zoll zu befreien, nachdem die Elbe stets zollfrei von Böhmen nach Sachsen geflossen und das Regenwasser zollfrei vom Himmel gefallen sei. Der Berichterstatter Michaelis stimmte der Resolution bei. Er erwähnte, wie der irrthümliche Satz des allgemeinen Zolltarifs von der Steuerpflichtigkeit aller nicht benannten Gegenstände oftmals durchbrochen werde. So z. B. sei vor einigen Jahren entdeckt worden, daß vom Centner Eis 15 Sgr. Zoll zu zahlen, — flugs weitläufige Untersuchungen wegen Abänderung des Tarifs, inzwischen war das Eis geschmolzen. Die Zollerträge von allen nicht besonders genannten Waaren hätten 1861 für den ganzen Zollverein nur 115,000 Thlr. betragen. Dazu komme die Erfahrung, daß die Erleichterung der Zollsätze, die Vereinfachung des Zolltarifs und die Erleichterung des Handels durch dieselbe außerordentlich auf die Vermehrung der Zolleinnahmen einwirke. Würde das Princip der allgemeinen Eingangsabgabe als Princip beseitigt, d. h. würde das Princip angenommen, „daß die Einfuhr zollfrei ist, soweit nicht ein Zollgesetz die Einfuhr ganz bestimmter Waaren mit einem ganz bestimmten Zolle belegt", so würde eine Revision der unter die allgemeine Eingangsabgabe fallenden Artikel stattfinden müsse. Richtiger sei, die allgemeine Eingangsabgabe, die schon ganz durchlöchert sei, ganz zu beseitigen; die Resolution stimme übrigens mit einer des Congresses deutscher Volkswirthe von 1859 ziemlich überein. Michaelis Ausführungen fürten zur fast einstimmigen Annahme der Resolution; das Herrenhaus lehnte dieselbe zwar ab, aber der Grundsatz kam 1865 im Tarif zur Geltung. Schwerlich sind die Erfahrungen seit dieser Zeit genügend, ihn wieder umzustoßen.

[Der Kaiser vor den Weihnachtsfeiertagen.] Dem „Frb." schreibt man u. A.: Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre unser Kaiser wiederum seine Weihnachtseinkäufe bei den Berlinern Geschäftsleuten persönlich gemacht und zu allgemeiner Freude sah man den Monarchen vor verschiedenen Geschäften in den letzten Tagen vorfahren. Dies ist der deutlichste Beweis von der Wiedergenesung des hohen Herrn. Dinstag Nachmittag sah man den Kaiser allein mit seinem Adjutanten im bekannten offenen Zweispänner über den Potsdamer Platz, an dem Obelisken vorbei, die Potsdamerstraße hinunter fahren. Se. Majestät wollte wohl den Obelisken und zugleich die Potsdamerstraße vor ihrer Erweiterung inspiciren. Der Kaiser konnte meist uur Schritt inmitten der vielen Droschken und Omnibus fahren und da hatte das Publikum genügend Gelegenheit, den geliebten Monarchen zu sehen und zu begrüßen.

[Die Centrumspartei und der Vatican.] Der „Kölner Ztg." wird aus Rom vom 21. d. geschrieben: Im Vatican sagt man, daß ein Mitglied der Centrumspartei während der Weihnachtsferien des preußischen Landtages hier eintreffen werde. Dasselbe werde Träger eines Versuches jener Fraction sein, mit den maßgebenden Kreisen hier Fühlung bezüglich des kirchlichen Conflictes mit der preußischen Regierung zu gewinnen. Daß diese Fühlung bisher äußerst schwach gewesen ist, wußten wir schon, auch wenn die Centrumsleute und ihre Presse es nicht ausdrücklich eingestanden. Wollen sie um der lieben Existenz willen mit Gewalt eine politische Partei sein, nachdem höhere Autoritäten sie der Mühe um die Interessen der Kirche enthoben haben, so ist es natürlich, daß der Vatican sich von diesen gelegentlich unbotmäßigen Politikern nicht ins Handwerk pfuschen lassen will. Was soll nun aber die Sendung einer Vertrauensperson? — immer vorausgesetzt, daß die Nachricht begründet ist. Man sagt hier, es gelte, um Verhaltungsmaßregeln für das weitere Verhalten zu bitten und die Gründe des bisherigen Verhaltens darzulegen und so dem Vorkommen weiterer Mißverständnisse vorzubeugen.

Würzburg, 23. Decbr. [Die Haltung der Studentenschaft.] Die „Frankf. Ztg.", welche einige tendenziös gefärbte Berichte über die bekannten traurigen Vorgänge gebracht, erhielt unter obigem Datum folgende Zuschrift des Ausschusses der Würzburger Studentenschaft:

„Die „Frankf. Ztg." enthält in den Nummern 351, 352 und 353 mehrere Artikel über das traurige Ereigniß in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M., in denen verschiedene unrichtige Notizen geeignet sind, das Benehmen der Würzburger Studeutenschaft in völlig falschem Lichte erscheinen zu lassen. Dem gegenüber sieht sich der unterfertigte Studentenausschuß als bevollmächtigtes Organ der gesammten Studentenschaft zu folgender Berichtigung veranlaßt: 1) Die Würzburger Studentenschaft hat in der Versammlung vom 16. d. M. beschlossen, in der betreffenden Sache mit aller Ruhe und Besonnenheit vorzugehen und ist bis jetzt in keiner Weise von der eingeschlagenen Bahn abgewichen. Daher fällt die Notiz vom Zerreißen der Legitimationskarten ins Bereich der Fabel. 2) Der Studentenausschuß hat weiter den Beschluß gefaßt, den Gang der Untersuchung vollständig abzuwarten, ehe er in Gemeinschaft mit dem hohen Senat der Universität, der sich der Angelegenheit mit größter Energie und Wärme angenommen hat, weitere Schritte thun wird. 3) Die Studentenschaft denkt nicht daran, das Offizier-Corps für die unselige That verantwortlich zu machen. Darum beruhen auch alle Nachrichten von Provocationen und Zwistigkeiten jeglicher Art auf leeren Gerüchten. Würzburg, 21. Decbr. Der Ausschuß der Würzburger Studentenschaft. J. A.: Alfred Früth, cand. med., Vorsitzender.

München, 24. Decbr. [Revision der Wasserbau-Vorschriften. — „Süddeutsche Presse."] Die durch Entschließung des Handelsministeriums vom 25. Juli 1865 ertheilten technischen Vorschriften für den Wasserbau an den öffentlichen Flüssen in Baiern wurden vom Standpunkte der seither über den Wasserbau im allgemeinen und über die Behandlung der einzelnen Flüsse gemachten Erfahrungen einer Revision unterzogen, und die aus dieser Revision hervorgegangenen, an die Stelle der obenerwähnten Normen tretenden, sehr umfangreichen Vorschriften werden nun durch Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern heute publicirt. — Bei dem unter den bisherigen Eigenthümern der „Süddeutschen Presse" heute erfolgten Verkauf derselben an den Meistbietenden wurde das Blatt vom Anwalt und Landtagsabgeordneten Stenglein erworben. In Folge dessen wird die „Südd. Presse" in bisheriger Weise und unter der bisherigen Redaction unverändert forterscheinen.

Karlsruhe, 24. Decbr. [Der vertragsmäßige Beitrag Badens zur Bestreitung der Baukosten der Gotthard-Eisenbahn] betrug für das Jahr 1878 352,181 M. Die Zahlung dieser Summe erfolgte im Laufe dieses Monats an die eidgenössische Staatskasse in Bern. In den bereits verflossenen sechs Baujahren sind von der badischen Eisenbahnbauverwaltung zur Deckung des Aufwandes für die Herstellung der genannten Bahn 1,382,386 Mark zugeschossen worden. Da sich die großherzogliche Regierung im Ganzen zur Leistung einer Subvention von 3,000,000 Franken oder 2,400,000 M. verpflichtet hat und zur Vollendung des fraglichen Unternehmens eine Bauzeit von neun Jahren angenommen ist, so verbleibt für die nächsten drei Jahre von Baden noch ein Subsidien-Antheil zu entrichten von 1,014,614 M. Die von den subventionirenden Staaten für die Gotthardbahn bis jetzt einbezahlte Summe beläuft sich auf 42,563,445 M., wovon auf die deutschen Regierungen allein 10,014,928 M. enfallen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. Decbr. [Arnim's neueste Brochure.] Graf Arnim hat seinem Pamphlete „Der Nuntius kommt" ein zweites folgen lassen unter dem Titel „quid faciamus nos". Gerade heraus gesagt, es ist schwer mehr zu ermessen. zu welchen Ungeheuerlichkeiten und zu welchen krassen Widersprüchen den schreibseligen Exdiplomaten noch die heiße Sehnsucht führen wird, dem Fürsten Bismarck einen Hieb zu versetzen, dessen Rückwirkung an maßgebender Stelle der Reichskanzler unangenehm empfinden mag, und zugleich in populärer Manier sich selber der Menge als den Staatsmann vorzuführen, der den Beruf und das Zeug in sich fühlt, durch radicale Maßregeln gut zu machen, was Arnim's Todfeind durch Halbheit verdorben hat. Der Culturkampf, wie ihn Bismarck geführt, muß ein Ende nehmen; denn er war nichts weiter als ein Escapade des „Liberalismus", der an Bord des „Narrenschiffes der Zeit" gegangen war, in der vermessenen Einbildung, einem Gegner wie Rom gewachsen zu sein — statt der versprochenen Heroen-Kämpfe lieferte er nur „politische Katzbalgereien, bei denen alle wahre Würde und Autorität Fiasco machen mußte." Das ist der Eine Merks nach oben hin, klug genug ausgesonnen in einer Zeit, wo dort unablässig auf Stärkung der Autorität gedrungen wird! Arnim's eigenes Recept nun, den Culturkampf zum glücklichen Ende zu führen, ist von einer so erstaunlichen Einfachheit des Radicalismus, daß der Rötheste der Rothen respectvoll den Hut davor ziehen wird. Der Staat erklärt rund heraus, daß mit dem vaticanischen Concil und dem Unfehlbarkeitsdogma diejenige Kirche aufgehört hat zu existiren, der das Kirchenvermögen gehörte. Letzteres fällt also an den Kaiser zurück: daß die Säcularisirungen des Reichs-Haupt-Deputationsschlusses von 1803 längst alle Feudal-Beziehungen zwischen dem alten Reiche und der Kirche gelöst, kümmert den Verfasser ebenso wenig, als daß das neue Deutsche Reich sich denn doch keineswegs so glattweg für den Rechtsnachfolger des heiligen römischen Reiches deutscher Nation ausgiebt. Die in demselben Athem noch als unanfechtbar geschilderte römische Kirche wird so kurzweg in eine durchaus besitzlose Gesellschaft umgewandelt, die der Staat als neue Religionsgenossenschaft anerkennt. Wer von ihren Pfarrern, Bischöfen, Domherren sich dem Gebote der Regierung fügt, daß zu allen Würden, Stellen und Pfründen nur eine persona grata zugelassen werden darf, der erhält den Nießbrauch des confiscirten Vermögens; wer nicht, nun der gehört eben ipso facto zu der vermögenslosen Kirche. Graf Arnim that sich viel darauf zu Gute, daß so die gehässige Temporalien-Sperre vermieden wird! Vermieden? Die Confiscirung des Gesammtvermögens macht eben die Temporalien-Sperre zum permanenten Zustande! Soll man dergleichen Sophismen ernsthaft nehmen? Ernst ist wohl nur der Merks, den Arnim auch an diese Stelle knüpft, um einen zweiten Partherpfeil gegen Bismarck abzudrücken. Sein Radicalismus coquettirt mit der Menge, auf den Hof aber ist es berechnet, wenn er sich wundert, daß eine so durch und durch socialistische Natur wie der Kanzler dies Recept nicht angewendet habe. Denn der Fürst glaube so unbedingt an die Allgewalt des Staates, daß er einst „alles Ernstes" zu Arnim gesagt: „Und wenn der Staat Denen, deren Namen mit A anfängt, alles Vermögen nimmt, um es Denen zu geben, deren Namen mit B beginnt, wäre Widerstand Rebellion!" Die Maßregel wäre eine Kinderei gegen die von Arnim vorgeschlagene Vergewaltigung der römischen Kirche: Unser Autor aber wäscht schaudernd seine Hände in Unschuld! Da wäre denn doch zu hoffen, daß der Widerstand stark genug anwüchse, um ein solches Ungeheuer von Staat zu zerstören!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Dec. [Der Weihnachtsmarkt. — Bankett der commis voyageurs. — Gambetta im Chauteau d'Eau. — Meteorologisches. — Prüfung der Zustände in den Colonien. — Die Rechte des Senats. — Der Kriegsminister. — Militärisches. — Personalien.] Seit gestern hat Paris seine Weihnachtsphysiognomie angenommen. Auf der ganzen Linie der großen Boulevards und auf einem Theile der äußeren Boulevards richten sich die Bretterbuden auf, in welchen einige Tausend improvisirte Butiker, meist arme Leute, denen die Polizeipräfectur einen kleinen Gelegenheitsverdienst gönnt, bis nach Neujahr allerlei Spielzeug und Zuckerwaaren feilbieten werden. Die Trottoirs der Boulevards werden dadurch bedeutend verengt und da ohnedies gerade in dieser Festzeit der Verkehr ein regerer ist, so herrscht von der großen Oper bis zur Porte Saint-Denis ein solches Gedränge, daß Jeder, der eilig von der Stelle zu kommen wünscht, wohl thut, diese Stadtgegend zu vermeiden. Aber den armen Händlern auf dem Boulevard ist der Zuspruch wohl zu vergönnen. Der Winter hat sich bisher als ungewöhnlich strenge erwiesen und man fürchtet eine Kälte, wie sie seit dem Kriegsjahre nicht dagewesen. Dabei geht das kleine wie das große Geschäft nicht zum Besten und in den unbemittelten Ständen macht sich die Arbeitslosigkeit bitter fühlbar. Indeß, dies wird die Pariser nicht abhalten, die Weihnacht nach der herkömmlichen Weise durch den réveillon zu feiern, der um Mitternacht beginnt. Aber vor dieser Stunde wird es namentlich auf dem Boulevard des Capucines vor dem Grand Hotel lebhaft zugehen.

Befehl des Kaisers, ihm das Rollenfach des entlassenen Bernard zu übertragen, trifft ihn nicht mehr am Leben.

Den interessant erfundenen Stoff hat Wartenburg in fesselnder Weise bearbeitet. Noch besser als für eine Tragödie hätte sich übrigens die Fabel unseres Erachtens für ein Lustspiel geeignet. Man begreift nicht recht den traurigen Ausgang, zu dem keine innere Nöthigung vorliegt, die Darstellung des physischen Leidens auf der Bühne wirkt überdies peinlich auf den Zuschauer. Da Wartenburg die Fabel des Stückes vollkommen frei erfunden hat, so hatte er bezüglich der Lösung völlig freie Hand und es ist um so unerklärlicher, warum er das so liebenswürdig erfundene Stück mit einem Mißtone schließen läßt.

Das Drama fand im Lobe-Theater eine recht befriedigende Aufführung. Die Partie des Urbain setzt an den Darsteller keine geringen Anforderungen; die edle Begeisterung für seine Kunst, die Verbitterung über die ihm von allen Seiten entgegentretenden Hindernisse, sein Genie zu bethätigen, die unterdrückte Liebe für Manon — all' diese verschiedenen Stimmungen richtig zur Darstellung zu bringen, erfordert einen Künstler ersten Ranges. Herr Richter kann das Verdienst in Anspruch nehmen, seine höchst schwierige Aufgabe mit richtigem Verständniß und ohne Störung durchgeführt zu haben. Frl. Martini verwendete auf die Rolle der Manon viel Fleiß und Mühe, doch reichen ihre physischen Mittel für die Darstellung gewaltiger Gemüthserregungen nicht aus. Vortrefflich war Herr Meery als Bernard, nicht minder verdienstlich gastaltete Herr Pansa den für Schule und Tradition schwärmenden Regisseur Didier. — Das Zusammenspiel ließ Nichts zu wünschen übrig.

Die Aufnahme der Novität war, wie bereits erwähnt, eine überaus freundliche, die Darsteller der Hauptrollen wurden nach den Actschlüssen wiederholt gerufen. ?

Thalia-Theater.

(Gastspiel der amerikanischen Negergesellschaft.)

Das Thalia-Theater beherbergt gegenwärtig interessante Gäste, welche voraussichtlich eine bedeutende Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben werden. Es sind dies echte, veritable Neger, welche uns das Leben und Treiben der südamerikanischen Sclaven aus der Zeit vor dem großen Kriege mit ihren Leiden und Freuden naturgetreu vor Augen führen. Das Stück, in welchem sich die Neger produciren, ist eine höchst ungeschickte dramatische Bearbeitung des bekannten Romans „Onkel Toms Hütte." Anspruch auf die Bedeutung eines regelrechten Dramas kann das Stück mit seiner kindischen Handlung und seinen bunten, ohne inneren Zusammenhang aneinander gereihten Scenen nicht erheben, doch erfüllt es vollauf seinen Zweck, den Negern Gelegenheit zu bieten, sich in ihren nationalen Gesängen, Tänzen und Spielen zu produciren. Diese sind im hohen Grade originell und interessant. Die wohl einstudirten Chöre und Sologesänge üben eine eigenthümliche Anziehungskraft aus, die uns bereits aus den Productionen der Jubiläumssänger bekannt ist. Dabei bewegen sich die schwarzen Künstler mit einer höchst ergötzlichen Ungebundenheit auf der Bühne und spielen, singen und tanzen mit einer Frische und Lebendigkeit, die uns oft überraschend, aber doch niemals unangenehm berührt. Den Glanzpunkt des Abends bildet das große Negerfest im vierten Acte, bei welchem wir die eigenthümlichen Spiele der Neger kennen lernen. — Sonderbar nimmt sich das gebrochene Deutsch aus, welches unsere Gäste sprechen, dasselbe verleiht der Vorstellung ein originelles Gepräge. In schauspielerischer Beziehung verdient das höchste Lob die kleine Tiny Withe, welche mit wahrhaft rührender Einfachheit und Empfindung spielt und spricht und jeder Bühne zur Zierde gereichen würde. Eine ergötzliche Art schwarzer Soubrette ist Miß Marie Bates, eine ebenso drollige als gliedergewandte Negerin, welche durch ihre Späße die allgemeinste Heiterkeit erregte. Die Rolle des Onkel Tom wird von Mr. Morton mit salbungsvoller Würde gegeben. — Unsere einheimischen Kräfte wirken neben den schwarzen Gästen recht verdienstlich mit. — Wir können unseren Lesern den Besuch der sehenswerthen Vorstellung auf das Beste empfehlen. ?

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz**.

(Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Major Lawson gab sich der schmeichlerischen Hoffnung hin, General Johnson zu einer friedlichen Beilegung des Streites zwischen Tom Beaumont und Frank Mc Allister bewegen zu können.

Des Generals blutdürstige Instincte jedoch, die seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Duells nur noch verschärft hatten, vermochten nicht, ihn mit einem gütlichen Vergleich, der nicht durch ein paar Flintenschüsse eingeleitet worden war, zu befreunden. Kein rechtschaffener Secundant, meinte er, könne ein solches Verfahren der vornehmen Welt angemessen erachten. In Duellangelegenheiten war er überhaupt zu Hause und einem Novizen in diesem verworrenen furchtbaren Revier mehr als überlegen. Zudem vermag eine Plaudertasche die andere wohl in Schach zu halten, und selbst der Major konnte es darin kaum mit dem alten Wahlredner aufnehmen. Folglich setzte dieser seine eigene liebenswürdige Absicht durch, wich jedem Versöhnungsversuch höflich aus und stellte die Gegner vergnügt einander gegenüber.

Ein brachliegendes Ackerland, das sich ungefähr vier oder fünf Meilen entfernt von der Stadt befand und nur von Zwergfichten, verkrüppeltem Buschwerk und Unkraut bestanden war, wurde zum Stelldichein auserkoren. Um das Decorum selbst noch im Menschenmord und gerade erst recht im Menschenmorde zu wahren, hatte der General seine Anordnungen so geheim getroffen, daß die Neugier der Hartländer Müßiggänger vollständig hinters Licht geführt wurde.

Nur die Duellanten, die Secundanten, Dr. Mattheson, ein Dr. Mc Auley, zwei schwarze Kutscher und zwei andere Neger waren zugegen, welche vier Letzteren sich übrigens mit einem so lebhaften Interesse bei der Affaire betheiligten, als wären sie der Geburt und den Gewohnheiten nach Vollblutweiße von vornehmster Herkunft.

Die aufgehende Sonne warf eben ihre ersten Strahlenbüschel durch die verkümmerten Bäume und sog in funkelndem Glanze die Thautropfen auf, die das magere Gras bedeckten. Das Terrain war dermaßen vertheilt, daß das lebenerweckende Licht keinen der Männer auf die es vielleicht zum letzten Male herabschien, die Augen blendete.

Todtenblaß und kummervoll, als stünde seine eigene Existenz auf dem Spiele, schritt Major Lawson auf den rothäugigen Schicksalslenker Johnson zu und flüsterte demselben eine Bemerkung in's Ohr, die sein aufgeregter Ton unverständlich machte.

„Sie wünschen?" fragte der General gelassen. „Ich verstand Sie nicht — mein Gehör hat etwas gelitten, Major", erklärte der durchtriebene Schlingel, dessen Sinne so scharf waren, wie die eines jungen Eichhörnchens, mit aller Höflichkeit.

„Hm!" räusperte sich der Major heftig, beschämt über seine Aufregung und dennoch mit dem lebhaften Wunsch, seine Meinung zu äußern. „Ich war so frei, verehrtester General, Ihnen anzudeuten, daß es noch nicht zu spät sei, dem Blutvergießen vorzubeugen. Dem Blutvergießen vorzubeugen", wiederholte er modulirend und mit einem Lächeln, das Johnson beschwichtigen sollte.

Trotz seiner sonstigen Urbanität trat in diesem Augenblick ein deutlicher Ausdruck des Aergers, ja des Widerwillens auf des Generals Gesicht.

„Haben Sie im Auftrage Ihres Duellanten Vorschläge zu machen?" fragte er trocken.

„Im Falle eines Bedauerns — einer ausreichenden Entschuldigung", stammelte Lawson verwirrt und besorgt, schon mehr gesagt zu haben, als ihm der Codex verstatte.

„Behüte!" lächelte der General erleichtert, der schon eine Zurücknahme der Herausforderung befürchtet hatte, so unerhört auch ein solcher Scandal ihm erschienen wäre. „Ich bin glücklich, — d. h. ich bin aufrichtig und tief betrübt, Ihnen erklären zu müssen, mein lieber Major, daß ich keine Befugniß habe, eine Entschuldigung anbieten zu dürfen. Auch würde ich es nicht übernehmen, meinem Duellanten in diesem äußersten Moment mit solch' einem Vorschlag zu kommen, das hieße meiner Meinung nach, seine Willensfreiheit beschränken. Aber was fehlt Ihnen, lieber Major? Wie blaß Sie aussehen, wie leidend! Sagen Sie Nichts, ich verstehe schon, Ihre Verantwortlichkeit drückt Sie nieder. Muth, werther Herr!" ermahnte der freundliche General und ergriff in edler Wallung Lawson's Hand. „Sie haben Ihre Pflicht als Gentleman und Christ erfüllt. Ihr philantropisches, humanes Benehmen giebt Ihnen ein Anrecht auf meine aufrichtige Bewunderung. Allein Sie dürfen Ihre Vorbereitungen getrost treffen. Ihr Gewissen bleibt rein wie jener Azur am Himmel droben". Und mit triefäugigem Entzücken emporschauend nach dem tiefblauen Himmelsdom, fuhr er einen Augenblick darauf

Im Grand Hotel geben, wie gemeldet, die commis voyageurs ein großes Bankett zu Ehren Gambetta's. Die Festgeber sind etwa 450 an der Zahl und sie haben außer Gambetta etwa 50 Gäste, Deputirte, Senatoren u. s. w. eingeladen. Um 10 Uhr werden die Reden beginnen; als pièce de résistance verspricht man eine große Rede Gambetta's über die Senatswahlen und die Zukunft Frankreichs. Ohne Zweifel wird der Führer der republikanischen Mehrheit bei dieser Gelegenheit dieselbe felsenfeste Zuversicht an den Tag legen, die er vorgestern bei seiner Ansprache im Chauteau-d'Eau-Theater bewies. An einer Ovation auf dem Boulevard wird es schwerlich fehlen. Das Wetter ist kalt, aber glücklicherweise trocken. Erst für den 27. d. M. verheißt uns das meteorologische Bureau des „New-York-Herald" einen jener Stürme mit Regen- und Schneeschauern, welche es mit so verzweifelter Zuverlässigkeit anzukündigen pflegt. Für den Augenblick sind die Pariser Straßen wieder passirbar; aber es hat achttägiger harter Arbeit bedurft, um die Schneemassen hinwegzuschaffen, die sich überall angehäuft hatten. Aber Schnee ist nicht das rechte Wort; aus dem Schnee war schnell ein abscheulicher Koth geworden, wie das hier in den belebten Stadttheilen immer der Fall ist. In den Provinzen ist der Verkehr nicht so schnell hergestellt worden. Jeden Tag hört man von neuen Zufällen und selbst Unglücksfällen. Aus den Pyrenäen wird gemeldet, daß der General Vansonty, der bekanntlich mit zwei Gehilfen in dem Observatorium des Pic-du-Midi den Winter zu verleben pflegt, diesmal auch von jeder geistigen Verbindung abgeschlossen sei, da die Telegraphenleitung nach Bagnères durch einen Sturm zerstört worden. Obendrein war einer der beiden Gefährten von dem plötzlich eintretenden Unwetter in Bagnères überrascht und festgehalten worden, so daß das Observatorium nur noch zwei Bewohner zählte. An der Spitze einer Schaar von muthigen Bauern hat, wie es heißt, der Ausgeschlossene sich auf den Weg gemacht, um bis zum General Vansonty durchzudringen und die Verbindung herzustellen. Ein gefährliches Unternehmen, das aber wohl gelungen sein muß, denn eine Depesche von gestern Abend berichtet über die letzten auf dem Pic-du-Midi angestellten meteorlogischen Beobachtungen; leider ohne jede weitere Erklärung. — Im Amtsblatt ist heute ein Bericht des Marine- und Colonien-Ministers Pothuau erschienen, begleitet von einer Verfügung, welche eine Commission für die Prüfung der Zustände in den Colonien einsetzt. Diese Commission besteht hauptsächlich aus den Senatoren und Deputirten der Colonien und das liberale Element ist in ihr weitaus überwiegend. Sie wird viel zu thun finden, wenn sie wirksame Vorschläge für die Verbesserung der Colonialverwaltung machen will. Man erinnert sich vielleicht des vor einiger Zeit an dieser Stelle besprochenen Berichts de Mahy's, welcher ganz erstaunliche Mißbräuche aufdeckte. — Die Rechte des Senats hat sich nach dem Schluß der Session noch einmal versammelt, um die Frage zu erörtern, ob sie das neueste Manifest der Linken mit einem Gegenmanifeste beantworten salle. Die Frage ist verneinend beantwortet worden; vermuthlich hat das Fiasco ihres früheren Aufrufs die Herren abgeschreckt. Sie wollen sich indeß dadurch entschädigen, daß sie eine Broschüre an die Wähler versenden. — Das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers General Borel nach den Senatswahlen erhält sich. Man bezeichnet jetzt den General Farre, den Generalstabschef Faidherbe's während des Krieges, als muthmaßlichen Nachfolger Borel's. Zum Nachfolger des Generals Lecointe, welcher bekanntlich das Commando des 17. Armeecorps übernimmt, im Commando der 1. Infanteriedivision in Lille ist der Senator, General Billot, ein entschiedener Republikaner, ernannt. — Der Finanzminister Léon Say ist nach Pau abgereist, wo er die Weihnachtsferien verleben wird. — Der seit längerer Zeit erkrankte Em. de Girardin geht für einige Zeit nach Cannes, um seine Genesung zu beschleunigen. Er ist soweit hergestellt, daß er von morgen ab der „France" wieder Artikel liefern wird. — Das verlorene Gemälde von J. P. Laurents „der Papst Formosus" hat sich wiedergefunden. Es ist dem Museum von Nantes wohlerhalten zugegangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Decbr. [Die Vermählung der Prinzessin Thyra.] Am gestrigen Tage, schreibt man der „Wes. Ztg.", vollzog sich die Feier der Vermählung der Prinzessin Thyra mit dem Herzog von Cumberland. Die völlige Bedeutungslosigkeit dieser Verbindung in politischer Beziehung spiegelte sich recht deutlich in dem Verhalten der Bevölkerung ab, welche dieselbe als ein reines Familienereigniß betrachtete. Es war daher auch vollkommen correct von Seiten der Regierung gehandelt, daß sie dem Reichstage keine Vorlage wegen einer der Prinzessin zu bewilligenden Aussteuer machte. Auch die fremden Höfe verhielten sich ziemlich zurückhaltend und von fürstlichen Personen erschien nur eine zur Theilnahme an der Vermählungsfeier, nämlich der russische Großfürst Alexis; im Uebrigen hatten die Könige von Schweden und Griechenland, die Königin von England, der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz von Wales sich durch Gesandte vertreten lassen. Auch einige alte Hannoveraner waren erschienen, nämlich der Geheimrath Stockhausen, der Vice-Oberstallmeister v. d. Busche-Haddenhausen und der alte General Halkett, der 1848 das deutsche Bundescontingent gegen Dänemark commandirte. Auch hatte die Welfenpartei in Hannover es sich nicht nehmen lassen, eine ziemlich tactlose Adresse an den Herzog von Cumberland zu schicken, welche in nicht minder tactloser Weise ohne Commentar — indem der Inhalt also für selbstverständlich angesehen wurde — von unserer conservativen Presse wiedergegeben ward. — Die Trauungsceremonie fand in der Christiansborger Schloßkirche statt, wo sich außer der königlichen Familie und ihrem Hofstaate die Großwürdenträger des Landes, die Reichstagsmitglieder (soweit sie sich in Kopenhagen befanden), die Kopenhagener Stadtverordneten, das Corps diplomatique, die Repräsentanten der Presse und zahlreiche Mitglieder der vornehmeren Familien des Landes versammelt hatten. Nach einer ungebührlich langen Traurede, die von dem bekannten Bischof Martensen abgehalten wurde, fand die Trauung nach dem gewöhnlichen Ritual statt. Dann entfernten sich die hohen Herrschaften mit sämmtlichen Anwesenden, die eine besondere Einladung erhalten hatten, im Ganzen wohl 500 bis 600 Personen, aus der Kirche, um im Schlosse ein Souper einzunehmen. Gegen 11 Uhr verließen die Neuvermählten das Schloß und fuhren langsam, nur von ihrem nächsten Gefolge begleitet, durch einige Straßen, die zum Theil hübsch illuminirt waren, nach dem Bahnhofe. Hier waren auch der König und die Königin, die einen anderen kürzeren Weg eingeschlagen hatten, angelangt. Nach kurzem Abschiede von den königlichen Eltern fuhren die Neuvermählten dann nach dem Schlosse Fredensborg, wo sie sich bis Neujahr aufzuhalten gedenken. Ein kärgliches Feuerwerk schloß für die Kopenhagener die Feier des Tages, welcher also ohne das angedrohte Attentat verlief. Uebrigens hatte sich der König als er um 6½ Uhr das Palais Amalienborg verließ, um sich nach dem Christiansborger Schlosse zu begeben, von einer großen Escorte berittener Schutzleute und Artilleristen begleiten lassen, eine Maßregel, die seit Menschengedenken von keinem dänischen Könige angewendet worden ist. Auch der Umstand, daß der König, als er sich Abends zum Bahnhofe begab, einen andern Weg wählte als die Neuvermählten, scheint darauf hinzudeuten, daß der Drohbrief nicht ohne Wirkung geblieben ist. Dieser Brief enthielt übrigens nicht allein die Drohung, daß der König erschossen, sondern, daß die ganze königliche Familie und das Ministerium aus dem Wege geräumt werden solle, und scheint daher kaum ernstlich gemeint gewesen zu sein.

Rumänien.

Bukarest, 21. Decbr. [Die Judenfrage in den rumänischen Kammern.] Nach zweitägigen lebhaften Debatten hat der Senat vorgestern Abends den Entwurf der Thronadresse mit 39 gegen 10 Stimmen angenommen, jedoch nicht ohne eine wesentliche Aenderung, die sowohl ihrer Natur wegen, als auch deshalb Aufsehen erregt hat, weil dieselbe von der im Senate in einer verschwindend kleinen Zahl vertretenen „Moldauer freien unabhängigen Fraction" beantragt worden ist. Bekanntlich wird in den Entwürfen der Thronadresse beider Kammern die „Judenfrage" ganz besonders betont und der Krone die Versicherung gegeben, daß Artikel VII der Verfassung, welcher Nicht-Christen von dem Genusse der bürgerlichen Rechte ausschließt, aus der Verfassung verschwinden solle, um den Mächten zu beweisen, daß Rumänien den Bestimmungen des Berliner Tractates in jeder Beziehung sich füge. Im Projecte des Senates war diese Versicherung in sehr affirmativer Weise ausgedrückt worden, während der Entwurf der Kammer in dieser Richtung hin mehr allgemein und weniger positiv, als der des Senates gehalten war. Nun hat der Senat vorgestern Abends auf Antrag des Moldauer Fractions-Mitgliedes Voinov den in seinem Adreßentwurfe enthaltenen oben erwähnten Passus gestrichen und denselben mit der Erklärung des Adreßentwurfes der Deputirtenkammer ersetzt, um, wie der Antragsteller ausführte, Europa zu zeigen, daß die beiden Kammern in dieser großen Frage in vollständigster Uebereinstimmung sich befinden. Dieses Votum des Senates hat, wie gesagt, großes Aufsehen erregt, umsomehr, als man in bestorientirten Sphären nunmehr überzeugt ist, daß die mit sehr geringen Ausnahmen von der ganzen Kammer getheilte Ansicht über das „Wie?" der Lösung der Judenfrage auch im Senate bereits festen Fuß gefaßt habe. Eine Gruppe von sieben Deputirten, von welchen zwei der Moldauer Fraction, die anderen fünf der Partei der vorgeschrittensten National-liberalen angehören, hat nämlich Kraft des der Kammer zustehenden Rechtes der Initiative einen Gesetzentwurf beim Bureau der Kammer deponirt, der in der harmlosesten Form an und für sich nichts Anderes enthält, als — die Lösung der Judenfrage. Dieser Entwurf lautet wörtlich also: Alinea 1 und 2 des Artikels VIII des bürgerlichen Gesetzbuches wird, wie folgt, modificirt: „Jedes in Rumänien geborene und bis zu seiner Großjährigkeit hier erzogene Individuum, welches sich niemals irgend einer fremden Protection erfreut hat, kann im Laufe eines Jahres nach erreichter Großjährigkeit, ohne anderes Stadium, oder ohne irgend sonst eine Bedingung erfüllen zu müssen, das rumänische Bürgerrecht verlangen welches dasselbe nicht anders erlangt, als durch ein Votum der gesetzgebenden Kammern." — Die oben angeführten zwei Alineas des Artikels VIII des bürgerlichen Gesetzbuches enthalten die Bestimmung, daß jedes, von Ausländern hier in Rumänien geborene Individuum ein Jahr nach erreichter Großjährigkeit durch seine einfache Erklärung: „Rumäne werden zu wollen", das Indigenat erlangen kann, ohne noch eines Votums der Kammern zu bedürfen, während durch die jetzt beantragte Modificirung die individuelle Anerkennung eines jeden Einzelnen durch die gesetzgebenden Körper erfolgen muß. Da nun diese letzteren das souveräne Recht besitzen, über jedes Indigenats-Gesuch, ohne Angabe der Gründe, gewährend oder abschlägig zu entscheiden, so liegt angesichts der heutigen Situation die Bedeutung des in Rede stehenden Gesetzentwurfes auf der Hand und bedarf durchaus keiner näheren Beleuchtung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. December. [Tagesbericht.]

** [Auf der Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 30. December, steht zunächst die Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten, weshalb die Mitglieder des Collegiums in Amtstracht erscheinen sollen. Dann weist die Tagesordnung 16 ältere und 19 neue Vorlagen auf. Von letzteren erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf definitive Anstellung des zweiten Custos der Stadt-Bibliothek, Herrn cand. phil. Suckow. — Die betr. Commission empfiehlt, sich mit der Anstellung einverstanden zu erklären.

2) Antrag auf Bewilligung von Wohnungsgeld-Zuschuß und einer Umzugs- und Reisekosten-Entschädigung in Höhe von 400 Mark 97 Pf. für den an die hiesige Königl. Gewerbeschule berufenen Lehrer Kleinstüber. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Niederschlagung des von dem Zimmermeister Schmeltzer in Höhe von 21 M. 48 Pf. zu erstattenden Betrages. — Die betr. Commission empfiehlt Zustimmung.

4) Antrag auf Verstärkung des Titel XII der Verwaltung der höheren Töchterschule am Ritterplatze um 300 Mark. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung von 626 M. 80 Pf. zur Anschaffung von Utensilien für die Mädchen-Mittelschule und Einrichtung der Petroleum-Beleuchtung in den Klassenzimmern dieser Anstalt. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Bewilligung von 3559 M. 30 Pf. zur Anschaffung von Turngeräthen für die neue Turnhalle Antonienstraße Nr. 20.22. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Die gegenwärtige Theater-Commission ist nur bis Ablauf des Jahres 1878 gewählt. Sie hat in Betreff der weiteren Organisation desselben Vorschläge zu machen. Diese Vorschläge, denen der Magistrat in allen Theilen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lebhaft fort: „Wohlan, beeilen wir uns! Diese Unterbrechungen sind lästig. Zudem können wir jeden Augenblick gestört werden. Nochmals meinen Dank, Major, für Ihre humanen Absichten, die nicht ausführen zu können, ich von Herzen beklage".

Mit einer tiefen Verbeugung schwankte der Major von dannen, indem er vor sich hinmurmelte: „Blutdürstige alte Bestie!"

Zum ersten Mal in seinem Leben sah sich John Lawson der grauenvollen Entscheidung über Leben und Tod gegenüber. Vor seinen Augen sollte sich die bedeutungsvollste Ceremonie der chevaleresken Gesellschaft, mit der er groß geworden war, vollziehen. Ihm war, als sollte er angeklagt werden und zu gleicher Zeit, als stünde er im Begriff, einen Mord zu begehen. Eine große Verantwortlichkeit und ernste Pflichten lasteten auf ihm. Er mußte auf den richtigen Verlauf des Duells achten, und er mußte eine Pistole laden. Und diese entsetzten Höflichkeiten, diese hochwichtige Verrichtung mußte er, der Ungeübte, in Gegenwart eines Mannes vollziehen, der sich auf alle diese Details meisterlich verstand. Jeder noch so sorgfältig überdachte Schritt konnte in den Augen dieses kritisch-kühlen, abscheulichen alten Johnson als gröblicher Verstoß erscheinen.

Lawson's größte Angst bestand jedoch darin, daß Jemand erschossen werden könnte. Wie hätte er das jemals verwinden sollen? Und wenn es nun gar Frank Mc Altster beschieden war, zu fallen, um nicht mehr aufzustehen, was sollte der gesellige, sanftmüthige John Lawson alsdann beginnen? Würde sein Herzblatt Käthe Beaumont oder selbst sein alter Freund Kershaw ihm je verzeihen? All' sein Hab' und Gut hätte der Major darum gegeben, die Pistolen beider Duellanten laden zu dürfen; und die weichste Watte hätte ihm kaum zu diesem Zwecke genügt. Wie gern hätte er sich dazu aufgerafft, seinem Duellanten den Rath zu ertheilen, über den Kopf des andern Duellanten wegzuschießen. Inzwischen fiel es ihm schwer genug, seine Pistole zu laden, denn vor seinen Augen, denen der Schlaf der vorhergehenden Nacht fehlte, flimmerte es, und seine Hände zitterten dermaßen, daß er erst ein paar Zündhütchen zu Boden fallen ließ, bevor es ihm gelang, eines zu befestigen.

„Ein beschwerlich Ding, so früh aus den Federn zu müssen, was, Major?" fragte Tom Beaumont mit so munterer Stimme, daß Lawson sich umwandte und den jungen Menschen sprachlos anstarrte.

Tom erwies sich bei dieser Gelegenheit als ächten Beaumont. Seine frische Gesichtsfarbe und seine gelassene Haltung entsprachen genau dem stolzen Entschluß, für sich und die Seinen Ehre einzulegen, mit dem er hergekommen war. Er hatte in einer solchen Angst geschwebt, bei der Begegnung blaß auszusehen, daß er sich, bevor er von Hause fortging, nicht nur das Gesicht mehrmals mit kaltem Wasser abgewaschen, sondern es zuletzt auch noch mit Hirschhorngeist eingerieben hatte.

Allein trotz seiner mannhaften Entschlüsse fühlte sich Tom bei diesem seinem ersten Duell weder blutdürstig, noch auch nur sehr grimmig aufgelegt. Der nahe Ausblick auf den Tod hatte seinen Geist nicht nur gesänftigt, sondern ihn auch dem Gegner gegenüber versöhnlicher gestimmt. Er begann sich mit Milde und fast mit einem Gefühl des Dankes der Verbindlichkeit zu erinnern, die seine Familie diesem Frank Mc Alister schuldete. Es gab sogar Augenblicke, wo es ihm passend erschien, und er sich auch fast dazu entschloß, mindestens einen Schuß in die Luft zu feuern. Diese sanfte Wandlung seiner Empfindungen verrieth sich den Andern nur durch eine Bemerkung, die von ihnen dermaßen mißverstanden wurde, daß man sie ihm später als scherzhafte Aeußerung zuschrieb.

„Beim Himmel", murmelte er, indem er seinem hünenhaften Gegner einen fast lächelnden Blick zuwarf, „wenn ich schon über seinen Kopf wegschießen wollte, könnte ich es gar nicht einmal."

Frank dagegen ließ auf Tom keinen einzigen Blick fallen. In seiner monumentalen Größe stand er fast regungslos da mit gefalteten Händen, vorgeneigtem Kopfe und zu Boden gerichteten Augen, beharrlich bemüht, sein ganzes Sinnen und Trachten bis zum letzten Moment Käthe Beaumont zuzuwenden. Diesen Gedanken hatte er auch in der Nacht festgehalten. Er war wohl ein paar Mal eingenickt, ohne aber wirklich zu schlafen. Jedesmal war er, weniger mit dem Gedankeu an das Duell, als mit dem dumpfen Bewußtsein einer nahen Gefahr emporgefahren. Allein schon im nächsten Athemzuge stieg Käthens Bild vor ihm auf und nahm ihn ganz gefangen. Sie hatte seine Briefe nicht beantwortet, unzweifelhaft seines Vaters und seiner Familie wegen; sie hatte ihn, ohne ihn nur anzuhören, dazu verurtheilt, auf ewig von ihr geschieden zu werden, und dennoch wollte er sie weiterlieben, und trotz Feinden, Gefahr und Tod ihr lichtes Bild bis zuletzt festhalten. „Laß mich sterben, flehte er, mit dem Gedanken an sie."

Plötzlich aber brach die Sonne durch die Zweige einer jungen Fichte mit so blendendem Licht gerade auf seine Augen, daß sich dieselben wohl oder übel abwenden und andere Gegenstände in sich aufnehmen mußten. Trotz der Geliebtesten, an der sein ganzes Sehnen hing, trat ihm jetzt die schauerliche Nothwendigkeit des feierlichen Ueberganges nahe, der ihm bevorstand. Er fühlte daß er bei einem höheren Wesen als bei Menschen um Kraft und Trost zu bitten habe. Und so wendete sich seine mißleitete Seele mit unwiderstehlichem Drange nicht der Reue, aber einem Gebet um Vergebung und Hilfe zu. Ohne die Augen himmelwärts zu heben, ja ohne nur die Lippen zu bewegen, entrang sich ihm folgendes Gebet:

„Vater im Himmel, Thorheit und Leichtsinn brachten mich hierher. Aber mein Herz ist gebrochen, und Tod ist mein Verlangen. Verleih mir Kraft, die verdiente Strafe, verleih mir Kraft, Wunden, Noth und Tod zu ertragen. Vergieb mir, daß ich meinem Schicksal entgegeneile. Du weißt, welche Bürde auf mir lastet. Vergieb, daß ich ihr unterliege. Verleih mir hier Deine Hilfe und dort Deine Gnade in Ewigkeit."

Nach diesem Gebet fühlte er sich gestärkt. Gehoben durch den Gedanken an ein Weib, das er verloren, an einen Schöpfer, dem er sich ungehorsam erwies, schritt er getrost dem Tode entgegen. So unmöglich es scheint, der Gedanke an die Beiden stählte ihn. Mit beinahe lächelndem Ausdruck nahm er seinem flinken, unsympathischen, herzlosen Secundanten die Pistole ab. Von seinen Illusionen getragen, schritt er fast heiter auf seinen Posten und wartete. Seine Augen senkten sich träumerisch zu Boden und wollten noch immer den Gegner keines Blickes würdigen.

Eine kurze Pause trat ein. An allen Glieder zitternd, wandte Lawson sein Gesicht ab und beschattete es mit der einen Hand. Am liebsten hätte er es ganz und gar verhüllt. Der standhafte alte Johnson rief dagegen mit fester, klarer Stimme:

„Meine Herren! Sind Sie bereit? Eins, zwei, drei, Feuer!"

Ein Doppelknall krachte. Beide Kämpfer standen unverletzt da. Die Tragödie war diesmal vorübergehuscht.

Beim Knall der Schüsse hatte sich Lawson so schnell umgedreht, als wäre er getroffen, und hatte zwei Schritte auf Frank Mc Alister zu gethan. Dann besann er sich, und da er seinen Liebling unverletzt dastehen sah, stürzte er auf seinen eigenen Duellanten zu.

„Was zum Henker feuerte er denn in die Luft?" fragte ihn Tom.

„So?" fragte der Major erstaunt. „Natürlich that er's", verbesserte er sich sofort mit Geistesgegenwart. „Die Kugel flog dreißig Fuß über Ihrem Kopf."

„Ich traf ihn nicht? lautete Tom's nächste Frage.

Lawson sah sich unruhig um und sagte dann mit einem Seufzer unverkennbarer Erleichterung: „Scheint nicht."

„Dazu gehört kein Muth, auf einen Menschen zu feuern, der nicht zurückschießt", bemerkte Tom rasch.

Lawson ergriff wortlos des Jünglings Hand und drückte sie warm.

„Sieht aus, wie bloßer Mord", fuhr Tom fort. „Was meinen Sie?"

„Edler, junger Mann!" murmelte der Major. „Vortrefflicher, edler, tapferer, junger Mann!" fuhr er mit wirklich tiefem Gefühl fort. „Mr. Beaumont! Sie machen Ihrem Geschlecht alle Ehre! Soll ich — darf ich mir das große Vergnügen gestatten, zu sagen, daß Sie keiner ferneren Genugthuung bedürfen? Sie können mich getrost damit beauftragen. Mein lieber, edler, ausgezeichneter junger Freund, Sie sind vollkommen zur Ertheilung dieses Auftrages berechtigt."

„J—a—a," näselte Tom nach einem Augenblick der Ueberlegung, die Lawson qualvoll lang erschien. „Aber die Hand mag ich ihm nicht reichen. Lieber schieße ich mich weiter mit ihm. Er mag diesmal so davonkommen, aber meine Hand reiche ich ihm nicht."

„Edler, junger Mann!" sang der Major (wiewohl mit weit geringerer Inbrunst, als zuvor) und begab sich zu General Johnson.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

beigetreten ist, gehen nun dahin, eine dauernde gemischte Verwaltungs-Deputation (in Betreff der Theater-Verwaltung) zu bilden, aber von der Einrichtung eines Hauscuratoriums abzusehen, zumal der Verwaltungs-Decernent (gegenwärtig Herr Stadtrath Friederici) die Function eines Hauscurators in ausreichender Weise versehen und somit die Errichtung eines Hauscuratoriums erübrigt hat. — Hierauf empfiehlt nun die Wahl- und Verfassungs-Commission: 1) sich mit der Bildung einer dauernden gemischten Verwaltungs-Deputation gemäß § 59 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 zur Vorberathung aller das hiesige Stadt-Theater betreffenden Angelegenheiten auf den Zeitraum von drei Jahren einverstanden zu erklären; — 2) die Zahl der Mitglieder dieser Deputation aus dem Schoße der Stadtverordneten-Versammlung auf 5 festzusetzen und als solche die Herren Dr. Elsner, Fromberg, Kärger, Kopisch und Storch zu wählen; — 3) von der Bildung eines Hauscuratoriums für das Stadt-Theater vorläufig abzusehen und damit den Auftrag zur Berathung einer Instruction für dieses Hauscuratorium einstweilen für erledigt zu erachten.

Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Donnerstag, den 2ten Januar 1879, fällt aus.

** [Bewerbung.] Um die hiesige vacante besoldete Stadtrathsstelle haben sich folgende Herren beworben: 1) Kreisrichter Erler zu Passenheim in Ostpreußen, 2) Kreisrichter Baumm zu Inowraclaw (Großh. Posen), 3) Kreisrichter Geisler zu Karolath, 4) Hofkammer-Assessor v. Pastau zu Berlin, 5) Kreisrichter Fülle zu Falkenberg, 6) Stadtrath und Beigeordneter Bartsch zu Tilsit, 7) Bürgermeister Maraun zu Braunsberg in Ostpreußen, 8) Armendirections-Assessor Steinbrück zu Berlin, 9) Kreisrichter Schönfeld zu Kempen, 10) Staatsanwalts-Gehilfe Müller zu Ortelsburg in Ostpreußen, 11) Regierungs-Secretär Fuchs zu Breslau, 12) Assessor Auleb zu Arnstadt in Thüringen, 13) Gerichts-Assessor Reimann zu Ratibor, 14) Kreisrichter Dr. Bunke zu Strasburg in Westpreußen, 15) Gerichts-Kassen-Rendant und Stadtverordneten-Vorsteher Teinert zu Grätz, 16) Dr. jur. Honigmann zu Breslau, 17) Gerichts-Assessor Dr. Ritter zu Breslau, 18) Gerichts-Assessor a. D. Bürgermeister Lody zu Oderberg i. M., 19) Bürgermeister Nakszynski zu Wilhelmshaven, 20) Rechtsanwalt Hennig zu Ohlau, 21) Senator und Polizei-Director Koch zu Hildesheim. — Die Vorschläge der Wahl- und Verfassungs-Commission bezüglich der Besetzung dieser Stadtrathsstelle sowie in Bezug auf die Wahl des zweiten Bürgermeisters werden in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung in Berathung gezogen werden.

* [Verbot.] Das hies. „Amtsbl." enthält folgende Bekanntmachung: „Auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird die im Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei zu Leipzig erschienene nicht periodische Druckschrift: „Drei Jahre aus meinem Leben, oder: Mein Prozeß wegen Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit, meine Suspension und Wiedereinführung ins Lehramt 1845 bis 1847 von K. F. W. Wander" von der unterzeichneten Landespolizeibehörde hiermit verboten. Breslau, den 21. December 1878. — Königl. Regierung. Abtheilung des Innern."

* [Personalien.] Versetzt vom 1. Januar 1879 sind: 1) Der Kataster-Controleur Bemb von Trebnitz nach Wiehl im Regierungsbezirks Köln, 2) der Kataster-Controleur Brennhausen von Münsterberg nach Trebnitz. 3) Der Kataster-Controleur Arnold von Neurode nach Münsterberg. 4) Zum 1. April 1879 der Kataster-Controleur Blaschke von Fallingbostel in Hannover nach Neurode.

Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Kober zum katholischen Lehrer in Gleinitz, Kreis Nimptsch; 2) für den Lehrer Kade zum evangel. Lehrer in Steindorf, Kreis Ohlau; 3) für den Lehrer Meyer zum evangel. Lehrer in Linden, Kreis Brieg. Wiederruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den Schulamts-Candidaten Schölzel zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule zu Oelse, Kreis Striegau; 2) für den Adjuvanten Gräser zum evangel. Lehrer zu Niefken, Kreis Wartenberg; 3) für den Schulamts-Candidaten Tänzer zum evangel. Lehrer in Heinzendorf, Kreis Wohlau. — Die Vocation für den bisherigen Pfarr-Vicar Hoffmann zum Hilfsprediger an der evang. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet zu Breslau.

Ernannt: Der ordentliche Seminarlehrer Gräbke zu Friedrichshoff zum ordentlichen Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Oels.

=ββ= [Dienstjubiläum.] Der vermöge seiner amtlichen Stellung auch in den weiteren Kreisen wohlbekannte Marstall-Inspector Otto Preuße beging gestern, am 26. December, den Tag seines vor 25 Jahren erfolgten Dienstantritts. Da es leider die Gesundheit des Jubilars nicht gestattete, eine Einladung seiner Collegen zu einer gemeinschaftlichen Feier anzunehmen, hatte er jede Ovation abgelehnt. Eine Deputation seiner Collegen überbrachte ihm im Namen aller Anderen die herzlichsten Glückwünsche.

* [Einbescheerungen.] Eine eigenartige und ungemein ansprechende Feier war die am 23. d. Mts. erfolgte Weihnachtsbescheerung an die Kranken des hiesigen Garnison-Lazareths, welche durch reichliche, von der Commandantur zur Disposition gestellte Mittel nunmehr zum dritten Male ermöglicht wurde. Der eigentlichen Beschenkung mit nützlichen Gegenständen unter dem im Conferenzzimmer aufgestellten Christbaum ging ein durch den Oberpfarrer Richter geleiteter Gottesdienst im Betsaal des Lazareths voraus. Sämmtliche Kranke, deren Zustand den Besuch des Betsaals gestattete, trugen, wie die übrigen Theilnehmer an der kirchlichen Feier während derselben eine brennende, grün gefärbte Weihnachtskerze und wurde nicht nur hierdurch, sondern auch durch die Begleitung der Gesänge vermittelst eines vorzüglichen Harmoniums der Gottesdienst ungemein feierlich. Das Melodion, sowie ein Altarteppich waren ebenfalls durch die Commandantur dem Betsaal übermittelt, der nunmehr in seiner jetzigen Ausstattung jeder größeren Hauskapelle ebenbürtig zur Seite stehen kann. Außer Se. Excellenz dem Herrn Commandanten, General-Lieutenant von Wulffen und dessen Familie waren der Chefarzt und der Vertreter der Commandantur mit ihren Gemahlinnen, sowie die Aerzte, die Beamten des Lazareths und eine größere Zahl von geladenen Gästen Theilnehmer an dieser Festlichkeit, die auf Alle einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

* Am 21. December wurde für die Zöglinge der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt Nr. 4 im Anstalts-Local, Matthiasstraße 16, welches unter Hinzunahme eines von Herrn Restaurateur Thau gütigst bewilligten Zimmers ausreichenden Raum bot, eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet, die bei dem äußerst geringen Bestande der Kasse nur einzig und allein dadurch ermöglicht wurde, daß eine Anzahl der Vorstandsdamen in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten eine Sammlung veranstalteten, sowie auch die Anfertigung und Beschaffung der Bekleidungs- und anderer Gegenstände selbst in die Hand nahmen. Frau Prediger Hesse, Frau Kaufmann Hübner, Frau Kaufmann Monski, Frau Kaufmann Kulse, Frau Bauhof-Inspector Weißleder waren es wiederum in erster Linie, die durch ihre unermüdliche und aufopfernde Thätigkeit das schöne Werk zu Stande brachten, dessen lebhafte Anerkennung seinen Lohn in all' den fröhlichen Gesichtern drr zahlreich erschienenen jubelnden Kinder fand, die sich um den lichtstrahlenden Christbaum geschaart hatten. Vollständig bekleidet wurden 21 Kinder; die übrigen empfingen Geschenke an Spielsachen, Eßwaaren u. s. w. Nachdem die Feier durch Gesänge der Kinder eingeleitet worden war, wies der Curator der Anstalt, Herr Prediger Hesse, in einer warmen, herzlichen und für die Kleinen faßlichen Ansprache auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin und stattete dann im Namen der Eltern den Wohlthätern und Förderern der Bescheerung den gebührenden Dank ab, worauf 2 Zöglinge sich in schlichten und einfachen Worten bei den fast vollzählig erschienenen Vorsteherinnen und Vorstehern für all' das Gute bedankten, das ihnen an diesem Tage zu Theil geworden. Dieser Dank sei hier auch öffentlich allen den freundlichen Gebern ausgesprochen, welche durch ihre Spenden das Liebeswerk ermöglichten, insbesondere Herrn Stadt-Aeltesten Hipauf, welcher die Pfefferkuchen, und Herrn Mühlenbesitzer Anwand, welcher das Mehl zu den Striezeln unentgeltlich lieferten.

μ Still und geräuschlos fand am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags in einem Restaurations-Zimmer des „Volksgartens" die von der „Mittwoch-Gesellschaft" arrangirte Christbescheerung an sechs arme Kinder aus der Oder- und Sand-Vorstadt statt, und zwar an 2 Mädchen und 4 Knaben, da leider die vorhandenen Mittel nicht dazu ausreichten, um, wie in früheren Jahren, eine größere Zahl von Bittgesuchen zu berücksichtigen. — Nachdem im Vorzimmer die mit ihren Müttern erschienenen Geschenk-Empfänger mit Kaffee und Striezel bewirthet worden waren, wurden dieselben an den strahlenden Christbaum geleitet, zu dessen beiden Seiten die mit Geschenken belegten Tische aufgestellt waren. — Nach einigen bezüglichen Worten seitens eines Mitgliedes obiger Gesellschaft wurden je einem Knaben und einem Mädchen ein Confirmations-, den übrigen vollständige andere Anzüge angewiesen, bei welchen auch Filzschuhe und Strümpfe sowie Kopfbedeckungen nicht fehlten, ebensowenig der unvermeidliche Striezel nebst Aepfeln und den übrigen Weihnachts-Requisiten. — Die Freude der Beschenkten war groß und spiegelte sich in den Gesichtern der Mütter wieder! — Nachdem der Christbaum nun noch seines Schmuckes entledigt und letzterer unter die Kleinen vertheilt worden war, traten dieselben, belastet mit all den schönen Gaben, unter wahrhaft herzlichen Dankesworten den Heimweg an.

X. [Kindergärten-Verein.] In den 12 Kindergärten des hiesigen Kindergärten-Vereins besteht der Gebrauch, um die Weihnachtszeit die Arbeiten der Kinder nicht, wie in der übrigen Zeit des Jahres, mit nach Hause zu geben, um den Angehörigen die Freude zu bereiten, sich von dem Fleiße und dem Fortschreiten der Kleinen sofort zu überzeugen, sondern sie werden aufgesammelt und an dem bestimmten Tage der Einbescheerung unter die mächtigen Christbäume gelegt, welche die Kindergärtnerinnen unter dem Beistande der Aufsichtsdamen und Herren im Geheimen aufputzen und damit die Kleinen überraschen. Zur festgesetzten Stunde erscheinen Eltern, Angehörige und Kinderfreunde im Kindergarten. Singend werden die Kinder zu den strahlenden Weihnachtsbäumen geführt; es erfolgt eine verständliche Festansprache Seitens der Kindergärten; die Zöglinge sagen und singen ihre Weihnachtslieder und Gedichte und führen zuletzt, nicht ohne kindlichen Stolz, die geliebten Eltern zu ihren, in geschmackvollster Ordnung ausgebreiteten Arbeiten, um letztere als Gaben des kindlichen Dankes den Angehörigen einzubescheeren. Auch in diesem Jahre fanden diese originellen Einbescheerungen statt und erfreuten Alt und Jung. Auch der mit einer Kleinkinder-Bewahranstalt verbundene Kindergarten VIII nahm an dieser, wahrhaft pädagogischen Weihnachtsfeier theil. Bekanntlich steht es in Betreff dieses Kindergartens den Eltern frei, ihre Kinder für 1 Mark monatlich von 8—12 Uhr, oder für 1 Mark 50 Pf. auch des Nachmittags von 2—6 Uhr in den Kindergarten zu senden, oder endlich sie auch noch an der Mittags- und Vesperbeköstigung für wöchentlich 60 Pf. theilnehmen zu lassen, wobei der vor- und nachmittägige Kindergartenbesuch umsonst gewährt wird. Die Unterstützung des Bezirksvereins der Sandvorstadt wie die Municifenz des Magistrats hat eine so große Erweiterung des Kindergartens VIII ermöglicht. Interessant ist folgende Zusammenstellung der augenblicklichen Frequenz sämmtlicher Kindergärten:

Nummer der Kindergärten.	Gesammtzahl d. Zögl.	Nach dem Geschlecht.		Nach der Religion.				Nach dem Stande der Eltern.									
		Knaben.	Mädchen.	evangelisch.	katholisch.	jüdisch.	dissidentisch.	Militairs.	Beamte.	Lehrer.	Künstler.	Rentiers.	Kaufleute.	Industrielle.	Handwerker.	Tagearbeiter.	Aerzte.
I. Breitestr. 25.	72	41	31	48	13	11	—	1	17	—	2	5	20	—	26	1	—
II. Tauenzienstr. Nr. 60. .	52	21	31	44	8	—	—	2	16	1	8	5	15	—	4	—	1
III. Friedr.-Wilh.-straße 13 .	112	60	52	79	18	15	—	3	37	—	—	—	23	—	35	13	1
IV. Klosterstr. 56	51	17	34	38	7	2	4	—	17	3	—	2	6	2	17	4	—
V. Berlinerpl. 1b	58	26	32	38	3	17	—	5	13	—	—	—	19	6	11	2	2
VI. Gartenstr. 19	85	42	43	53	9	23	—	2	20	3	—	3	34	2	14	3	4
VII. Matthiasstr. Nr. 81. . . .	103	55	48	81	18	4	—	2	25	—	2	4	30	7	27	4	2
VIII. Domplatz 1 . .	91	42	49	47	42	2	—	—	8	1	4	2	11	—	43	22	—
IX. Carlsstr. 37 .	54	26	28	23	12	19	—	1	3	—	—	—	25	1	20	—	4
X. Kreuzstr. 20 .	77	38	39	53	23	—	1	—	24	8	4	3	6	2	20	10	—
XI. Taschenstr. 20	45	21	24	31	11	3	—	—	8	—	1	2	17	—	16	1	—
XII. Matthiaskunst 3 . .	49	32	17	27	14	7	1	—	2	—	—	5	17	—	23	1	1
Summa	849	421	428	562	178	103	6	16	190	16	21	31	223	20	256	61	15

* [Das Stadttheater] veranstaltet heute Sonnabend, den 28., eine Gedächtnißfeier Carl Gutzkow's. Zur Aufführung gelangt, neu einstudirt: „Uriel Acosta", das Meisterwerk des verstorbenen Dichters. Den Schluß der Vorstellung bildet ein Epilog, verfaßt von Dr. Carl Caro, gesprochen von Frau v. Moser-Sperner.

§ [Lobetheater.] Bezüglich der ersten Aufführung des Lustspiels von L'Arronge: „Dr. Klaus", in Wien, wird uns von befreundeter Seite noch Folgendes geschrieben: „Das Stück hat sich in Wien eines gleichen, wenn nicht noch großartigeren Erfolges, als in Berlin, Leipzig und Newyork rühmen dürfen. Der Autor wurde von dem enthusiastisch bewegten Publikum siebzehnmal vor die Lampen gerufen; die gesammte anwesende Kritik vereinigte sich zu einem Glückwunsch für den Verfasser. Der Erfolg war mit einem Wort ein sensationeller."

B—ch. [Frequenz auf den Eisbahnen. — Quadrille auf dem Eise.] Während der Feiertage entfaltete sich auf sämmtlichen Eisbahnen der Stadt, deren es in dieser Saison nicht wenige giebt, ein überaus reges, buntes Treiben. Das enfant cheri der fashionablen Anhängerschaft des Eissports, die Stadtgrabenbahn um die Taschenbastion, bot das non plus ultra an Eleganz in Toiletten und in Tournüren und Evolutionen auf dem glattsten aller Parquets. — Auf den Bahnen des Schweidnitzer und Nikolai-Stadtgrabens konnte man ebenfalls die Schlittschuhkünstler zarteren und stärkeren Geschlechts nach Tausenden zählen. Auch die Oderbahn, welche officiell am ersten Weihnachtstage eröffnet wurde, war so dicht mit Schlittschuhläufern und Stuhlschlittenfahrern übersät, daß sie, von der Lessingbrücke betrachtet, einem in Gestalt und Farbe beständig wechselnden Riesenbande glich. — Neu ist die Bahn auf dem Oderarm an der Neuen Junkernstraße. Hier bot sich das bei uns noch seltene Schauspiel einer Quadrille auf dem Eise. Diese wurde von einem neu constituirten Club von Herren und Damen ausgeführt mit so tadelloser Eleganz, daß sie zahlreiche Vorübergehende heranlockte und fesselte.

=ββ= [Lebensrettung.] Ein Schuhmacherlehrling, der seinen Weg verkürzen wollte, ging durch ein Grundstück der Klosterstraße, um alsdann die Ohle als Uebergangspunkt zu benutzen. Erst kürzlich war dort Eis gehauen worden und die ausgeeiste Fläche nur mit einer dünnen Eisdecke versehen, so daß, als er diese betrat, er sofort einbrach und unrettbar verloren gewesen wäre, wenn nicht schleunigst Männer zu Hilfe geeilt wären.

+ [Der sogenannte Muzel- oder Knecht-Verdingungs-Markt] wurde altem Herkommen gemäß wie alljährlich auch am gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertage wiederum auf dem Platze vor dem Rathhause an der Staupsäule abgehalten. Schon beim Tagesgrauen hatte sich diesmal eine große Anzahl von Knechten, Kutschern, Stalljungen ꝛc. aus der Umgegend von Breslau eingefunden, um ein neues Unterkommen für's künftige Jahr zu finden. Bald nach 9 Uhr kamen die Grundbesitzer, Erbsasse, Kräuter ꝛc. aus den umliegenden Ortschaften an, welche Knechte miethen wollten. Gestern war nun bei Weitem mehr Angebot als Nachfrage am Platze, aus welchem Grunde Hunderte unverrichteter Sache von dannen ziehen mußten. Der Andrang zu diesem Markte ist seit Jahren kein so lebhafter gewesen.

μ [Feuer.] In einer, Blumenstraße Nr. 4 belegenen Hofkammer gerieth gestern Vormittag durch das unvorsichtige Aufthauen eines Wasserleitungsrohrs mit offen brennendem Lichte eine Quantität Stroh in Brand; doch war die Gefahr bei Eintreffen der Feuerwehr schon beseitigt. — Nachmittags in der 4. Stunde war in dem Hause Friedrichstraße Nr. 51 ein sehr bedeutender Balkenbrand zum Ausbruch gekommen. Eine Schaal- und Einschneidedecke, Bohlenwand, Thür mit Futter und Bekleidung und der Fußboden standen bei Ankunft der Feuerwehr in Flammen und erst nach dem Wegreißen von 2 Oefen konnte das Feuer unterdrückt werden. — Abends in der 6. Stunde entstand noch durch ein von 2 Hunden umgeworfene Petroleumlampe in dem Hause Kleine Scheitnigerstraße Nr. 23 ein Stubenbrand, der aber bald beseitigt war.

+ [Eisenbahn-Verspätung.] Auf der Bahnstrecke Kosel-Kandrzin und Frankenstein, und zwar zwischen Deutsch-Rasselwitz und Neustadt hatte sich gestern, am 2. Weihnachtsfeiertage, ein derartiger Schneesturm erhoben, daß die dortigen Geleise vollständig verweht waren und die Züge nicht passiren konnten. Es bedurfte von Seiten der Bahnverwaltung einer Aufbietung von vielen Arbeitern, welche die Passage freilegten. Der Abends hier eintreffende Personenzug der Mittelwalder Eisenbahn kam in Folge dessen statt um 8 Uhr 58 Min. erst um 9 Uhr 45 Min. hier an.

+ [Polizeiliches.] Mittelst gewaltsamen Einbruchs in die Burschenstube eines am Nicolai-Stadtgraben wohnenden Majors wurde ein neuer blauer Livréerock mit versilberten und einer Bürgerkrone verzierten Knöpfen, ein Paar Livéebeinkleider, ein Paar Bukskings-Beinkleider, 2 Paar hohe Cavalleriestiefeln mit gebogenen Sporen, 2 Paar kalblederne Stiefeln mit Sporen, ein Paar Infanterie-Stiefeln ohne Sporen, gezeichnet I. Batterie und 12 Stück Cigarren gestohlen. Für die Wiederbeschaffung der entwendeten Gegenstände ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Einem Fleischermeister und einem Kohlenfuhrmann auf der Gräbschnerstraße wurde ein großer Fleischerhund und ein dito. Ziehhund aus dortigem Gehöft; einem Kaufmann auf der Antonienstraße aus verschlossenem Keller 46 Flaschen Roth- und 4 Flaschen Rheinwein im Werthe von 80 Mark; einem Einwohner aus der Provinz auf dem Neumarkt eine grüne Radwer mit 10 Stück Stallbesen; einem Häusler aus dem Breslauer Landkreise in der Nähe der Salzgasse eine Radwer mit 2 gefüllten hölzernen Milchkannen, ein roher Flaschenkorb und 3 Flaschen mit Sahn entwendet. — Mittelst Einbruchs wurde einem Posamentier auf der Matthiasstraße ein dunkler Winter-Ueberzieher, 3 Paar Stiefeln, 1 Hut, 3 Kopfkissen und 1 Oberbett mit roth gestreiften Ueberzügen und ein mit L. B. gezeichnetes Taschentuch; einer Bewohnerin der Scheitnigerstraße die Summe von 100 Mark, 2 kleine goldene Broschen, 2 kleine goldene Ringe, 6 Stück zugeschnittene und 10 Stück fertige Frauenhemden, 2 rothcarrirte Bettüberzüge, 1 Betttuch, 3 weiße und ein buntes Tischtuch, 5 Servietten, eine gehäkelte Schubdecke, 6 Paar Frauenbeinkleider, 2 Nachtjacken, 1 rother Unterrock, 20 Handtücher, sämmtliche Gegenstände mit L. M. gezeichnet, und einem Buchhalter auf der Kleinen Scheitnigerstraße ein Sammetjaquet mit Atlasstreifen und Gazespitzen, verschiedene Küchengeräthschaften, mehrere mit A. S. gezeichnete Taschentücher, 3 Frauenhemden mit dem Zeichen E. K. und eine Menge Tisch-, Leibwäsche und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. — An der Billet-Kasse des Thalia-Theaters wurden im Gedränge einer Dame von der Nicolaistraße ein Portemonnaie mit 12 Mark; einer Wittwe von der Werderstraße ein dergleichen mit 5 Mark; und einem Dienstmann von der Freiburgerstraße ein solches mit 9 Mark Inhalt entwendet. — Einem Spediteur von der Langegasse wurden 4 wollene Pferdedecken, 2 Kreuzleinen, Striegel und Kartätsche im Werthe von 45 Mark; einem Assecuranz-Beamten von der Ursulinerstraße eine silberne Cylinderuhr; und einer Bergräthin von der Nachodstraße ein rothbraunes Portemonnaie mit 6 Mark, entwendet. — Verhaftet wurde die unverehelichte Johanna W. und der Arbeiter L., beide wegen Diebstahls.

† **Grünberg**, 26. Decbr. [Wohlthätigkeit. — Kreis-Schulen-Inspectorat. — Besetzung. — Wahl.] Auch in diesem Jahr hat sich bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner unserer Stadt glänzend bewährt. Die 128 Zöglinge der Kinderbeschäftigungsanstalt konnten bei der am Sonntag stattgehabten Einbescheerung mit reichlichen Gaben bedacht werden; der den Gaben entsprechende Werth dürfte sich in diesem Jahre auf 3 Mark pro Kind belaufen. Auch bei der in der Aula der Realschule stattgefundenen Christbescheerung der Pfleglinge der Kinderbewahr-Anstalt konnten über 100 arme Kinder mit verschiedenen Gaben reichlich beschenkt werden. — Von Seiten der Stadt wurden 1200 Wellen Reisig aus dem Stadtforst an Arme vertheilt. — Mit Beginn des neuen Jahres übernimmt Herr Pastor prim. Altenburg hierselbst das Amt als Kreis-Schulen-Inspector diesseits der Oder, während dasselbe für den Bezirk jenseits der Oder, Herrn Pastor Köhler in Sabor, übertragen worden ist. — In die vacant gewordene Lehrerstelle zu Krampe hiesigen Kreises ist der bisherige zweite Lehrer in Rothenburg a. O. Herr Morgenbesser gewählt worden. — In der letzten Woche fand hierselbst die Ergänzungswahl der Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde, sowie die Neuwahl von sechs Stellvertretern unter Leitung des Landraths, Herrn v. Klinkowström, statt. Als Repräsentanten wurden gewählt die Herren: A. Kurtzig, L. Boas, L. Brody und L. Sachs; zu Stellvertretern die Herren: J. Pinn, S. Cohn, W. Meier, H. Salomon, H. Pinkus und L. Friedländer.

B. **Reichenbach OL.**, 26. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerung.] Am verflossenen Montag fand eine öffentliche Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen statt. Die hierzu eingesammelten Gaben waren reichlicher als in den Vorjahren geflossen, und verdient besonders erwähnt zu werden, daß einen wesentlichen Beitrag der hiesige Gewerbeverein durch eine Theater-Aufführung und der Gesangverein durch ein Concert an das Comite ablieferten. Die Feier wurde durch Gesang eröffnet, worauf Herr Oberpfarrer Weygang eine der Bedeutung und Würde der Feier entsprechende Rede hielt. Mit Gesang schloß die Feier. — Heut, am 2. Weihnachtsfeiertag, weht ein so heftiger Sturm, daß das Bahngeleise vom Schnee verweht wurde, und in Folge dessen in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Güterzug nicht weiterfahren konnte, bis das Geleise durch schnell requirirte Leute vom Schnee gereinigt wurde.

L. **Liegnitz**, 26. Decbr. [Einbescheerungen. — Todesfall.] Das Weihnachtsfest hat in üblicher Weise zu vielen Acten der Wohlthätigkeit Veranlassung gegeben. Sämmtliche Volksschulen und die meisten der hier bestehenden Vereine haben Einbescheerungen für Bedürftige veranlaßt und in diesen Zeiten der Noth manche Freude bereitet, manche Thräne getrocknet. Am Rührendsten und Erhebendsten war die Einbescheerungsfeier in der Taubstummen-Anstalt. — Gestern wurde die irdische Hülle des verstorbenen Geh. Regierungsraths a. D. v. Holleufer zur ewigen Ruhe bestattet. Die zahlreiche Begleitung gab beredtes Zeugniß von der Hochachtung, welche der Dahingeschiedene sich zu erwerben gewußt hatte. Fast sämmtliche Mitglieder des hiesigen Regierungs-Collegiums, sowie der Loge waren erschienen, um dem treuen Collegen und Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede wurde in der Behausung des Heimgegangenen durch Herrn Pastor Seyffarth gehalten.

8 **Liebau**, 26. Decbr. [Zur Tageschronik.] Seit zehn Tagen haben wir nun endlich normalen Winter und gewähren die bewaldeten Berge in ihrem Winterschmuck einen reizenden Anblick. Für die Schlittenbahn möchte der Schnee freilich noch etwas höher sein, denn es giebt Strecken, die mit Schlitten sehr schlecht zu befahren gehen, weil der Wind den Schnee abgefegt hat; es sind dies hauptsächlich die Stellen auf dem Wege nach Michelsdorf. — Im Gewerbe-Verein hielt am letzten Vereinsabend Director Fink einen lehrreichen Vortrag über Wechselwesen, und Lehrer Jäschke einen interessanten Vortrag über Vulkane. Möchten die Liebauer Handwerker nur immer mehr einsehen, daß der Verein zur Belehrung da ist, und daß man im Leben nie genug lerne. — Vorige Woche fand ein hiesiger Fleischbeschauer in einem Schweine aus einem benachbarten Dorfe Trichinen in bedeutender Menge.

§ **Striegau**, 26. Decbr. [Neuer Hochaltar.] Eine eigene Christbescheerung und Weihnachtsfreude wurde der hiesigen katholischen Kirchgemeinde durch die vorgestern erfolgte Weihe eines neuen überaus prächtigen Hochaltars zu Theil. Das monumentale Werk, hervorgegangen aus der Werkstätte des Herrn Buhl in Breslau, macht schon in seinen räumlichen Verhältnissen auf den Beschauer einen überwältigenden Eindruck. Bei einer Breite von 36 Fuß an der Sohle beträgt die Gesammthöhe 74 Fuß, ein Maß, das bei keinem zweiten Altar in der Provinz erreicht wird. Für den Kunstkenner jedoch bieten der rein gothische Styl, die symbolische Ornamentik, die polychromatische Staffirung und die streng historische Sculptur die anziehenden Momente. Unter den zahlreichen Figuren tritt zunächst ein seit Jahrhunderten berühmtes steinernes Marienbild hervor. Zu beiden Seiten desselben erblickt man vier kunstreiche Reliefbilder, Maria Verkündigung, Maria Heimsuchung, Christi Geburt und die heiligen drei Könige darstellend. Von besonders künstlerischem Werthe sind die beiden aus dem Atelier des berühmten Kirchen-Historien-Malers Winter in Breslau hervorgegangenen lebensgroßen Bildnisse der Apostel Petrus und Paulus, welche in der oberen Hälfte des Baues ihren Platz gefunden haben. Hoch oben steht eine Figur des Salvator mundi. Rechts und links unter demselben stehen die Bildnisse des h. Joachim und der h. Anna. Die beiden äußersten Figuren rechts und links repräsentiren die Wächter des Heiligthums, den Erzengel Michael und den h. Georg. Die vier untersten Bilder sind die vier Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Auf dem Antipendium sieht man in der Mitte das Opfer des Melchisedeck, zu den beiden Seiten das Maltheserkreuz resp. das Striegauer Stadtwappen, Schlüssel und Schwert. Um die Beschaffung der Kosten dieses Kunstwerkes, die sich insgesammt auf ca. 20,000 Mark belaufen, hat sich Erzpriester Lic. Welz ein großes Verdienst erworben. Seinem Kunstsinn und seiner Opferwilligkeit

hat Striegau es zu verdanken, daß es um eine Sehenswürdigkeit ersten Grades bereichert worden ist. Die Aufstellung des Werkes erfolgte unter Leitung des Maurermeister Kahlert hier.

8 **Neumarkt**, 27. Decbr. [Tageschronik.] Mit Bedacht darauf, daß der Kronprinz die Gewährung eines Geschützes für die Neumarkter Bürger-Artillerie vermittelt hatte, wurde seitens der letztgenannten dem gefeierten Kronprinzen eben eine Photographie, die Gruppe der Artillerie mit ihrem Geschütz darstellend, mit sauberer Ausschmückung und Widmung von der geschicklichen Hand des hiesigen Zeichners Max Warkotsch versehen, sowie ein Dankschreiben nebst Festgedicht und dem Stadtblatt, welches den Festbericht enthielt, am 13. d. M. überreicht. Hierauf ist folgendes Dankschreiben angelangt:

Berlin, den 24. December 1878. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz haben die mit dem Schreiben vom 13. d. M. hier eingegangene Photographie gern angenommen und mich beauftragt, den Mitgliedern der Neumarkter Bürger-Artillerie für die freundliche Ueberreichung derselben in Höchstihrem Namen bestens zu danken. v. Normann, K. Kammerherr. An die Mitglieder der Bürger-Artillerie zu Neumarkt.

⊙ **Trebnitz**, 26. Dec. [Zur Tageschronik.] Wie in früheren Jahren hat sich auch diesmal eine recht freudige Opferwilligkeit und Mildthätigkeit der Bewohner unserer Stadt bei Gelegenheit der Weihnachts-Bescheerungen zu erkennen gegeben; opferwillige und arbeitsvolle Mühewaltung haben auch dieses Jahr die erfreulichsten Resultate erzielt und wesentlich beigetragen, so manche Thräne der Armuth und des Elends zu trocknen. — Nachdem bereits im Laufe voriger Woche 18 Kinder der hiesigen Schulen von Seiten der Stadt mit Schuhen, Strümpfen rc. beschenkt und auch eine Anzahl Knaben und Mädchen der Mittelklassen der evangelischen Stadtschule aus der v. Kluge'schen Stiftung mit Bibeln und anderen Religionsbüchern bedacht worden waren, fand am verflossenen Sonntage im Göbel'schen Saale die von Seiten des Männergesang-Vereins veranlaßte recht reichliche Weihnachts-Einbescheerung an 38 arme, aber fleißige Schüler der hiesigen beiden Schulen statt. Weihnachtsgedichte und Festgesänge der Kinder, so wie einige vom Verein trefflich zu Gehör gebrachte Männerchöre (Das ist der Tag des Herrn rc.), desgleichen eine vom Bürgermeister Kunzendorf an die Kinder gerichtete Ansprache verliehen dieser in Wahrheit erhebenden Weihnachtsfeier die prächtigste Umrahmung. Die auch dieses Mal mit dieser Festfreude verbundene Verloosung verschiedener Gegenstände ergab einen Ertrag von über 50 Mark, welche für nächstes Jahr zu gleichem Zweck reservirt bleiben. — Desgleichen bereitete der das ganze Jahr hindurch segensreich wirkende „evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein" im Feige'schen Saale zunächst 53 unglücklichen Alten, deren Lebensabend kein sorgenloser ist, eine Weihnachtsfreude durch Ueberreichung von Kleidungsstücken, Lebensmitteln rc., worauf den 37 Kleinen der W. Oelsner-schen Spielschule und 56 armen Knaben und Mädchen der evangelischen Schule ein Weihnachtsbaum angezündet ward und ebenfalls mit Kleidungsstücken und allerlei Dingen, die für Kinder von besonderem Werthe sind, bedacht wurden. Choräle und andere Festgesänge der Kinder und eine treffliche Rede des Superintendenten Stenger gaben auch dieser Feier besondere Weihe. — Endlich hat auch der katholische Gesellen-Verein aus den ihm zur Verwendung stehenden Mitteln den „Waisen des katholischen Waisenhauses" einen recht reich gedeckten Weihnachtstisch bereitet. — Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist Herr Landrath von Salisch vom 23. d. M. bis zum 1. Januar k. J. aus dem Kreise abwesend und wird derselbe während dieser Zeit in den landrätklichen Geschäften durch den Kreis-Secretair Herr Zickler vertreten.

—r. **Namslau**, 26. Decbr. [Garnison-Lazareth. — Fleischbeschauer.] Wie verlautet, ist Seitens der Militär-Intendantur des 6. Armeecorps an den hiesigen Magistrat die Mittheilung ergangen, daß das hiesige Garnison-Lazareth in keiner Beziehung mehr seinen Anforderungen entspricht, und ein anderes, seinem Zwecke besser entsprechendes Garnison-Lazareth geschaffen werden soll. Das bisherige Garnison-Lazareth befindet sich in einem zwischen den Stadtmauern errichteten, der hiesigen Commune gehörigen Gebäude. Dicht an der Stadtmauer und unter den Fenstern zieht sich ein Graben hin, der zur Sommerszeit und bei trockenem Wetter einen abscheulichen Geruch verbreitet und ein Oeffnen der Fenster des Garnison-Lazareths unmöglich macht. Ferner ist beim Bau der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in der unmittelbaren Nähe des Garnison-Lazareths der Güterboden errichtet worden, in und vor welchem es mitunter sehr lebhaft zugeht und es mag wohl häufig vorkommen, daß hierdurch und durch den Pfiff der Locomotiven die Ruhe, deren oftmals ein Kranker bedarf, gestört wird. Ob ein geeignet gelegenes Gebäude zum Garnison-Lazareth gemiethet oder beim etwaigen Mangel eines solchen ein neues Garnison-Lazareth gebaut werden wird, hängt von Umständen ab. — Die hiesige Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß die Gebühr für die mikroskopische Untersuchung eines Schweines 1 Mark beträgt und untersagt den Fleischbeschauern, sowohl mehr wie weniger zu liquidiren. Sie bringt gleichzeitig zur Kenntniß, daß die vier Fleischbeschau-Bezirke vom 1. Januar k. J. anderweitig geregelt sind.

♉ **Kreuzburg** O.-S., 25. Decbr. [Einbescheerung.] Auch in unserem Knaben-Waisenhause wurde der heilige Abend durch Einbescheerung an die Waisenknaben unter Beisein des Directorii festlich begangen. Nicht nur von Gönnern der Anstalt aus hiesiger Stadt, sondern auch durch die schon seit mehreren Jahren wiederholt gespendeten Liebesgaben vom Herrn Rechnungsrath Gringer aus Breslau war es möglich, den Weihnachtstisch für die Waisenknaben so reichlich zu decken.

M. **Ober-Heyduck**, 26. Dec. [Weihnachts-Einbescheerung.] Am vergangenen Sonnabend, den 21. d. Mts., fand im Schäfer'schen Saale die von den Mitgliedern des hiesigen Bürgervereins veranstaltete Weihnachts-Einbescheerung statt. Den vereinten Bemühungen gelang es, 60 arme Schüler von Fuß bis zum Scheitel vollständig neu zu bekleiden und mit allerhand das Kindesherz erfreuenden Gegenstände zu beschenken. Die geschenkten Kleidungsstücke und Stiefeln resp. Schuhe sind sämmtlich nach Maß angefertigt worden und sind in dieser Hinsicht namentlich die Herren Bahnmeister Lehmann, Kaufmann Blumenthal, Gelbgießermeister Martin, Amtsvorsteher Sargannek und Lehrer Korgel zu erwähnen, welche die Mühe nicht scheuten, die armen Kinder gruppenweis zu den einzelnen Handwerkern und auf den Markt nach Königshütte zu führen. An die Einbescheerung schloß sich ein Dilettanten-Concert an, in welchem insbesondere die unter der Leitung des Hauptlehrer Steuer zu Gehör gebrachte Gesangsleistung der Zöglinge der Heyducker Schule mit vielem Beifall aufgenommen worden. Nicht minder reichen Applaus ernteten die Mitglieder des Beuthener Männerquartets: Herren Biersack, Mende, Wolff und Reinsch.

♉ **Pleß**, 25. Dec. [Weihnachtsbescheerungen.] Der evangelische Frauenverein bereitete am 22., Nachmittag 4 Uhr, wie alljährlich, den Armen eine Christbescheerung, welche, Dank den Bemühungen der Vorstands-Damen und des Herrn Superintendenten Kölling, recht reichlich ausfiel. Eine beträchtliche Anzahl Armer wurde, nachdem Herr Superintendent Kölling eine herzliche Ansprache gehalten, mit Kleidungsstücken, Aepfeln und Nussen, Pfefferzeug rc. beschenkt. — Heut Nachmittag um 4 Uhr fand, wie alljährlich, in der Reitbahn die Weihnachtseinbescheerung der Frau Fürstin von Pleß für arme Kinder statt, wobei eine große Anzahl Kinder mit Spielsachen, Büchern, Schreibheften, Aepfeln und Nüssen rc. beschenkt wurde.

M. **Königshütte**, 26. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerung. — Errichtung von Feuermeldestellen. — Dementi.] Unter Leitung des Herrn Pastor Zawada fand am vergangenen Sonnabend, Abends 6 Uhr, in Klasse II der hiesigen Volksschule I die vom hiesigen evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Verein veranstaltete Weihnachts-Einbescheerung statt. Es ist möglich geworden, etwa 150 arme Kinder mit Kleidern, Jacken, Schuhen und allerhand Weihnachtsgaben zu beschenken. Der Vorstand hat sich der großen Mühe unterzogen, den Kindern die Kleider und Beschuhung nach Maß anfertigen zu lassen. — Die zwei letzten Tage vor Weihnachten entwickelte sich hierorts ein ziemlich lebhafter Geschäftsverkehr, so daß die für gewöhnlich vorherrschende Flauheit und Mattigkeit im Handel und Wandel wenig zu verspüren war. Fische beispielsweise stiegen plötzlich um mehr als das Doppelte im Preise, und von anderen Geschäften ist zu melden, daß in denselben, weil in Anbetracht der schlechten Zeiten gegen frühere Jahre geringere Vorräthe angeschafft worden, zuletzt keine Waaren mehr zu kaufen waren. — Um für den Fall einer Feuersgefahr auf eine möglichst schnelle und zuverlässige Meldung des Brandes rechnen zu können, hat die Feuerversicherungs-Deputation des Magistrats an zwanzig verschiedenen Punkten der Stadt Feuermeldestellen errichtet und mit Schildern bezeichnen lassen, welche auf weißem Grunde die rothe Aufschrift tragen: „Feuermeldestelle." Im Falle eines Feuers kann die Feuermeldung bei dem Inhaber der zunächst gelegenen Feuermeldestelle geschehen und wird von demselben unverweilt das zur Alarmirung der Feuerwehr Nöthige veranlaßt werden. — Die von den Zeitungen verbreitete Meldung, daß der Kreis-Steuereinnehmer Herr Hauptmann Krakau von Beuthen O.-Schl. nach Kaukehmen versetzt worden sei, kann auf Grund ganz zuverlässiger Nachrichten dementirt werden. Sie entbehrt auch des geringsten thatsächlichen Anhalts, da die Regierung niemals im Sinne hatte, ein solches Arrangement vorzunehmen — am allerwenigsten aus Anlaß der bekannten zwangsweisen Steuerbeitreibung in der Beuthener Stadtkasse.

§ 11 **Zabrze**, 26. Decbr. [Weihnachtsbescheerung.] Am 22. d. fand die Weihnachtsbescheerung für Waisen und Wittwen des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins im Saale des Hotel Schüller statt. Nachdem von den Vorstandsdamen auf drei langen Tafeln die Geschenke geordnet waren, versammelten sich die Kinder und Frauen um den imposanten hell schimmernden Christbaum und der Schulchor des Herrn Cantor Sch. eröffnete die Feier mit dem Liede: „O, Du selige rc." Der Gründer des Vereins, Herr Pastor Kuhn, hielt eine von Herzen kommende Ansprache, worauf der Chor das „Stille Nacht rc." intonirte, nach dessen letzten Tönen die Geschenke, in ganzen Anzügen, Hemden, Stiefeln, Striezeln, Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen bestehend, an die Kinder, dies Jahr 112 an der Zahl, vertheilt wurden. 120 Mark in Geld wurden an die Wittwen und alten Frauen ausgezahlt.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 27. Dec. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete ziemlich fest, schwächte sich aber im Laufe des Geschäfts ab. Das Geschäft war sehr beschränkt. Creditactien setzten zu 387 ein und gaben schließlich 2 M. nach. Oesterreichische Renten fest. Einheimische Werthe still. Russische Valuta ziemlich behauptet.

Breslau, 27. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. December 115 Mark Br. und Gd., December-Januar 113 Mark Br., Januar-Februar 113 Mark Br., April-Mai 115 Mark Br., Mai-Juni 117,50 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 102 Mark Br., April-Mai 106,50 Mark Br., Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. December 55,50 Mark Br., December-Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 55 Mark Br., Februar-März 55 Mark Br., April-Mai 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., Mai-Juni 54,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, pr. December und December-Januar 48,50—70 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar 49 Mark Br., April-Mai 50,30 Mark Gd., Mai-Juni —, August-September —.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. December.

Roggen 115, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste — —, Hafer 102, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 50, Spiritus 48, 70.

Breslau, 27. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	40	12	00	11	60	11	20	10	90	10	40
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	15	80	15	10	14	60	14	00	13	60	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	00

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

ff. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 15. bis 21. Decbr. cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 225,411 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 10,138 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 51,430 Kg. über die Posener Bahn, 210,429 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 459,300 Kg. übe die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 956,708 Kg.

Roggen: 210,232 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 8500 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 88,545 Kg. über die Posener Bahn, 639,000 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 946,277 Kg.

Gerste: 21,089 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 36,825 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 33,000 Kg. über die Posener Bahn, 200,896 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 10,108 Kg. über die Freiburger Bahn, 10,200 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 312,118 Kg.

Hafer: 100,463 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 116,630 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 151,070 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 30,350 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 398,513 Kg.

Mais: 90,170 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.).

Oelsaaten: 120.654 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 62,283 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 182,937 Kg.

Hülsenfrüchte: 117,186 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 3447 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 11,557 Kg. über die Posener Bahn, 39,746 Kg. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 171,936 Kg.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,200 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,236 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 125,350 Kg. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 30,425 Kg. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 216,411 Kg.

Roggen: 10,120 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 9328 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 274,670 Kg. auf der Freiburger Bahn, 30,511 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,030 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, 100,160 Kg. auf resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 434,819 Kg.

Gerste: 60,672 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,000 Kg. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 90,672 Kg.

Hafer: 40,514 Kg. nach der Posener Bahn, 10,100 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Kg. auf der Freiburger Bahn, 20,400 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 81,014 Kg.

Mais: 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 69,880 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 79,880 Kg.

Oelsaaten: 49,791 Kg. nach der Posener Bahn, 5510 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 55,301 Kg.

Hülsenfrüchte: 30,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 2580 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,221 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 42,801 Kg.

F. **Breslau**, 27. Decbr. [Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft.] In der heut von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Banquier Fedor Pringsheim geleiteten Generalversammlung der Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft, waren 12 Actionäre mit 125 Stimmen vertreten. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage des Geschäfts-Berichts und der Bilanzbericht der Revisions-Commission. Ertheilung der Decharge. — Der Geschäftsbericht, von dessen Vorlesung die Versammlung absieht, hebt hervor, daß das Geschäftsresultat im Ganzen günstiger, als im Vorjahre war und daß neben reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 9 pCt. statt 8 pCt. zur Vertheilung gelangt. Der Gang des Sprit-Geschäfts war in den ersten und letzten Monaten lebhafter und rentabler als in der Zwischenzeit, in welcher der Absatz unter den ungünstigen Preisverhältnissen der Breslauer Spritpreise zu denjenigen der Concurrenzplätze und unter gleichzeitig erhöhten Frachten leiden mußte.

Der Brutto-Ertrag des Jahres beziffert sich nach Abzug der Löhne, des Kohlenverbrauchs und der Reparaturen auf 213,493 M. 83 Pf., und nach Abzug der Steuern, Gehälter und sonstigen Handlungs-Unkosten, der Zinsen und Spesen verbleibt ein Gewinn von 111,811 M. 99 Pf. Davon werden abgeschrieben auf Grundstück-Conto 2 pCt., auf Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto 10 pCt., auf Handlungs-Utensilien-Conto 25 pCt., auf Gespann-Conto 25 pCt., zusammen 20,370 M. 85 Pf., auf Fastagen 26,916 Mark 40 Pf. Debitoren- und Creditoren-Verlust 11,801 M. 20 Pf., der Reservefonds erhielt 4981 M. 80 Pf., die Dividende beträgt 9 pCt. (gegen 8 pCt. im Vorjahre) 40,500 M., die Tantièmen betragen 5522 M. 20 Pf., dem Arbeiter-Unterstützungs-Conto wurden überwiesen 186 M. und der Rest von 2124 M. 46 Pf. wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Revisions-Commission hat die Bilanz geprüft und richtig befunden. Die Decharge wurde hierauf ertheilt. Bei der hierauf stattfindenden Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths wurde Herr Fedor Pringsheim wiedergewählt; zu Revisoren wurden die Herren Joh. Promnitz und Ad. Seelhorst wieder-, Herr Fabrikbesitzer Beblo neugewählt.

[Wollmärkte.] Nach einem Erlaß des Handelsministers und des Ministers für Landwirthschaft werden die Wollmärkte in Zukunft, und zwar vom kommenden Jahre ab, an folgenden Tagen abgehalten werden: zu Breslau am 9. und 10. Juni, zu Posen am 12. und 13. Juni, zu Landsberg am 14. und 15. Juni, zu Stettin am 16. und 17. Juni, zu Berlin am 19. und 21. Juni.

Berlin, 24. Decbr. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1876.	Div. pr. 1877.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	70	1000 Thl	20%	8115 B.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	1920 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	25	500 „	„	800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	28	30	1000 „	„	2200 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	22½	11⅔	1000 „	„	755 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25	25⅚	1000 „	„	3190 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6330 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1940 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	580 G.
Deutscher Lloyd	8½	10	1000 „	„	700 G.
Deutscher Phönix	38,4	38,4	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	0	1000 Thl	„	600 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1500 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	50	1000 „	„	1500 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	40	1000 „	20%	3860 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	6	1000 „	„	1075 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	13⅓	500 „	„	615 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	15	1000 „	„	1815 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	6	500 „	„	352 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	480 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	„	8025 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5½	5¾	100 „	voll	319 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19⅔	22⅚	1000 „	20%	1950 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	11½	7	500 „	„	329 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	0	500 „	„	290 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	9⅚	100 „	voll	450 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	43⅓	500 „	10%	910 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	9¾	1000 „	20%	1100 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	6	7	500 „	„	285 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	17	5	200 „	„	305 bz.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	305 bz. u. G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	24	20	400 „	25%	840 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	21	22½	1000 Fl.	10%	700 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	20	1000 Thl	„	800 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	16	500 „	„	300 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	360 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	25	500 „	20%	960 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	10	12½	1000 „	„	1510 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	10	500 „	„	395 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	24	1000 „	„	2000 G.

Ausweise.

Berlin, 27. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. December.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	485,652,000 Mrk.	—	8,163,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	35,608,000 „	—	174,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,181,000 „	+	188,000 „
4) Bestand an Wechseln	339,787,000 „	+	3,646,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	52,144,000 „	+	1,797,000 „
6) Bestand an Effecten	762,000 „	—	606,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	21,544,000 „	—	852,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	14,145,000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	601,824,000 „	+	14,437,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	183,971,000 „	—	16,860,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	10,011,000 „	—	1,000 „
13) die sonstigen Passiva	1,721,000 „	+	838,000 „

Wien, 27. December. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 23. December.*)]**

Notenumlauf	285,238,310 Fl.,	Abn.	5,015,600 Fl.
Metallschatz	151,805,695 „	Zun.	2,074,924 „
In Metall zahlbare Wechsel	11,521,829 „	Zun.	12,603 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	6,365,001 „	Zun.	242,681 „
Wechsel	103,914,569 „	Abn.	6,855,317 „
Lombarden	30,233,400 „	Zun.	79,400 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	2,964,214 „	Zun.	1,996 „
Giro-Einlage	284,448 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. December.

Wien, 27. Decbr. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 659,996 Fl., Plus 89,868 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Wien, 27. Dec. Lombarden-Einnahme 700,812 fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 15,602 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Decbr. Ueber einen dem Kronprinzen am ersten Feiertage zugestoßenen Unfall verlautet authentisch Folgendes: Bei der Rückkehr von der Spazierfahrt waren die Pferde vor dem Palais nicht zum Stehen zu bringen, der Wagen gerieth durch die rasche Bewegung ins Wanken und der Kronprinz mit dem begleitenden Adjutanten wurden aus dem Wagen geschleudert, glücklicherweise nahm jedoch Ersterer keinerlei Schaden.

Berlin, 27. Decbr. Die „Prov.-Corr." reproducirt das Schreiben des Reichskanzlers über seine Gesichtspunkte für die Revision des Zolltarifs und fügt hinzu: Der Reichskanzler habe das in seiner Rede von 1875 bezeichnete Ziel, die Deckung der Staatsbedürfnisse vornehmlich durch indirecte Steuern, unverändert festgehalten. Die Unterstützung aber, die er nach jener Rede hoffte, habe er nicht gefunden. Für den damals angeregten Weg, nach englischem Beispiel nur wenige ergiebige Finanzartikel als Grundlage zu nehmen, sei ihm die Unterstützung schon bei dem ersten Hauptartikel „Tabak" bei den Regierungen sowohl wie im Parlament versagt. Wenn der Tabak nur etwa 60 Millionen bringen solle, sei der englische Weg nicht gangbar. Eine Hauptsache für den praktischen Politiker werde immer zur Erreichung des Ziels die Rücksicht auf die theoretischen Modalitäten dieser oder jener Gangart sein. Außerdem schließe ein System das andere nicht aus. Gelingt es, einig

Artikel in ähnlich starkem Maße wie in England und Amerika heranzuziehen, so stehe nichts im Wege, die Zahl der zu besteuernden Artikel auch wieder zu vermindern, wenn ihre Ausdehnung praktisch für lästig und nachtheilig befunden werde. Eben so könne auf dem Wege künftiger Handelsverträge auf manche Zölle verzichtet werden, die jetzt etwa aufgelegt würden. Der Reichskanzler habe das System der Kampfzölle schon früher empfohlen, aber um durch Concessionen Gegenconcessionen erlangen zu können, dürfte man nicht in der Lage sein, alles, was man concediren könnte, vorher freiwillig verschenkt zu haben. Um auf Zölle verzichten zu können, müsse man sie vorerst haben, oder wenn man sie nicht habe, einführen. Jeder Schritt zu dem vom Kanzler unablässig im Auge behaltenen Ziele, auf einem oder dem anderen Wege vorwärts gethan, werde immer ein Gewinn für die nationale Wohlfahrt sein.

Paris, 26. Dec. Der Präsident des Senats, Herzog von Audiffret-Pasquier, ist an Stelle des verstorbenen Bischof Dupanloup zum Mitgliede der Akademie gewählt worden.

London, 27. Dec. Die „Times" meldet aus Lahore von heute: Jakub Khan ist soeben in Jellalabad eingetroffen. Dieser Schritt wird als gleichbedeutend mit der Unterwerfung angesehen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 27. Decbr. Die Polizeidirection hat soeben die Thätigkeit des hiesigen polnischen Volksbildungs-Vereins sistirt (auf Grund von Paragraph 8 des Vereinsgesetzes von 1850), weil derselbe den Charakter eines Vereins mit Filialvereinen angenommen hat. Der Staatsanwalt hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. Dec. Die „Kreuzzeitung" hat Grund, die Nachricht von der Berufung der Hofprediger Kögel und Bauer in den evangelischen Oberkirchenrath für richtig zu halten und fügt hinzu: Wenn wir recht unterrichtet sind, ging der Erledigung der Frage ein Ausdruck des Vertrauens des Kaisers für den Cultusminister voran.

Berlin, 27. Dec. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind von der Commission für Revision des Zolltarifs zwei Mitglieder noch nicht ernannt, und zwar vom preußischen Handelsminister und von den Hansestädten. Die Commission werde den 3. Januar zusammentreten.

London, 27. Dec. „Llods" meldet aus Kingston Jamaica vom 27. Dec.: Der amerikanische Dampfer „Emily Souder", welcher New-York am 8. Decbr. verließ, um sich nach San Domingo, Portplate und Panama zu begeben, ging zwei Tage nach der Abfahrt unter. Zwei von der Mannschaft sind in Kingston gelandet. Man ist besorgt, der Rest und die Passagiere seien ertrunken.

Kairo, 27. Dec. Die Hälfte des Abdinpalastes (Winterresidenz des Khedive) wurde durch Feuer zerstört. — Die Staatseinnahmen vom Januar bis October belaufen sich auf 5½, gegen 6¾ Millionen Pfund Sterling des Vorjahres.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Oesterr. Credit-Actien	384 —	383 —	Wien kurz	172 40	172 45
Oesterr. Staatsbahn	440 50	439 —	Wien 2 Monate	171 20	171 05
Lombarden	119 —	119 —	Warschau 8 Tage	194 35	194 55
Schles. Bankverein	86 10	86 10	Oesterr. Noten	172 70	172 75
Bresl. Discontobank	65 —	66 50	Russ. Noten	194 60	194 80
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 —	4½ % preuß. Anleihe	104 50	104 75
Laurahütte	66 25	66 25	3½ % Staatsschuld	91 50	91 60
Donnersmarckhütte	20 75	20 50	1860er Loose	109 10	108 90
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 —	26 —	77er Russen	85 —	82 90

(W. T. B.) **Köln,** 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 15, per Mai 18, 20. Roggen loco —, —, per März 12, —, per Mai 12, 20. Rüböl loco 30, 20, per Mai 30, 10. Hafer loco 14. —, per März 12, 60. Wetter: —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	27.	24.		27.	24.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 50	— —
Oesterr. Silberrente	54 10	54 10	Rheinische	107 75	107 90
Oesterr. Goldrente	63 —	62 90	Bergisch-Märkische	75 25	76 —
Türk. 5 % 1865er Anl.	11 60	11 80	Köln-Mindener	102 25	102 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 40	54 50	Galizier	100 75	100 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 25	32 60	London lang	— —	20 27½
Oberschl. Litt. A.	124 50	124 —	Paris kurz	— —	80 95
Breslau-Freiburger	62 60	62 75	Reichsbank	154 25	108 90
R.-O.-U.-St.-Actien	107 —	106 50	Disconto-Commandit	130 90	130 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 383, 50. Franz. 440, 50, Lomb. 119, —. Discontocommandit 130, 70. Laura 66, 25. Oesterr. Goldrente 63, —. Ungarische Goldrente 72, 50. Russ. Noten 194, 75.

Credit nach der Prämienerklärung matt. Bahnen und Montanpapiere wenig fest. Banken gut behauptet. Auslandsfonds unverändert. Russische Valuta rückgängig. Deutsche Anlagen still. Discont 3¾ pCt. Reports: 0,20, 0,60. Deports: Lombarden 0,70.

Frankfurt a. M., 27. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 791, 50. Staatsbahn 218, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Still.

Wien, 27. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
1860er Loose	113 90	113 70	Nordwestbahn	108 —	108 —
1864er Loose	139 70	139 20	Napoleonsd'or	9 36	9 36½
Creditactien	222 50	221 —	Marknoten	57 87	57 90
Anglo	97 50	97 50	Ungar. Goldrente	84 55	84 57
Unionbank	67 70	67 50	Papierrente	61 90	61 85
St.-Esb.-A.-Cert.	254 75	253 50	Silberrente	63 10	62 90
Lomb. Eisenb.	68 50	67 25	London	117 20	117 30
Galizier	233 —	233 —	Oest. Goldrente	72 95	72 90

Paris, 27. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 60. Neueste Anleihe 1872 113, 10. Italiener 76, 15. Staatsbahn —, —. Lombarden 152, 05. Türken 11, 65. Goldrente 63⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 27. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94⅝. Italiener 74, 15. Lombarden 5¾. Türken 11½. Russen 1873er 81, 13. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Thauwttter.

Berlin, 27. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	180 50	179 —	Dec.	55 —	56 —
Mai-Juni	182 50	181 50	April-Mai	56 —	56 30
Roggen. Still.					
Dec.-Jan.	119 —	119 —	Spiritus. Still.		
April-Mai	121 50	121 —	loco	51 20	51 40
Mai-Juni	122 —	121 50	Dec.	51 80	51 80
Hafer.			April-Mai	53 —	53 —
April-Mai	115 —	115 —			
Mai-Juni	117 —	117 —			

Stettin, 27. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	178 50	178 —	Dec.	54 50	54 75
Mai-Juni	180 50	180 —	April-Mai	56 —	56 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	118 50	loco	50 20	50 30
Mai-Juni	119 50	119 50	Dec.	50 30	50 30
			Dec.-Jan.	50 —	50 50
Petroleum.			April-Mai	51 50	51 60
Dec.	9 65	9 65			

(W. T. B.) **Paris,** 27. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per December 60, —, per Januar-Febr. 60, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, —. Weizen fest, per December 27, 25, per Januar-Februar 27, 50, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 25, per Januar-April 60, —. — Wetter: bedeckt.

(W. T. B.) **London,** 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Träge, nominell. Fremde Zufuhren: Weizen 36,920, Gerste 21,990, Hafer 17,110 Qutrs.

Glasgow, 27. Dec. Roheisen 43½. Stetig.

Frankfurt a. M., 27. Decbr., 6 Uhr 50 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 189, 87, Staatsbahn 219, —, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 62⅞, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —. Matt.

Hamburg, 27. Dec., Abends 9 Uhr 10 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 150, —, Italiener —, —, Creditactien 189, 50, Oesterr. Staatsbahn 548, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 82⅞, Norddeutsche —. Matt, still.

(W. T. B.) **Wien,** 27. Decbr., 5 Uhr 32 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 221, —, Staatsbahn 254, 50. Lombarden 68, 50. Galizier 232, 75. Anglo-Austrian 97, 25. Napoleonsdor 9, 36½. Renten 61, 80. Marknoten 57, 85. Goldrente 72, 90. Ungar. Goldrente 84, 45. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Contreminedruck.

Paris, 27. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	76 50	76 57½	Türken de 1865	11 70	11 72
Amortisirbare	79 80	79 87½	Türken de 1869	71 —	71 00
5proc. Anl. v. 1872	113 —	113 05	Türkische Loose	46 50	46 50
Ital. 5proc. Rente	76 07	76 10	Goldrente österr.	63⅛	63
Oesterr. Staats-Eis. A.	555 —	551 25	do. ungar.	74¾	74⅞
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	151 25	1877er Russen	86⅝	86¾

London, 27. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5½ pCt. Bank-Einzahlung 160,000 Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Consols	94 11	94½	6proc. Ver. St.-Anl.	108⅜	108½
Ital. 5proc. Rente	75	74¾	Silberrente	— —	55 —
Lombarden	5 15	5¾	Papierrente	— —	53 —
5proc. Russen de 1871	80¾	80½	Berlin	— —	20 76
5proc. Russen de 1872	80¼	80¼	Hamburg 3 Monat	— —	20 76
5proc. Russen de 1873	82	81¾	Frankfurt a. M.	— —	20 76
Silber	49⅝	49⅝	Wien	— —	12 10
Türk. Anl. de 1865	11½	11⅜	Paris	— —	25 60
6proc. Türken de 1869	14	14¼	Petersburg	— —	22⅞

Die Verlobung unserer Tochter **Marianne** mit Herrn **Ewald Schoeller** aus Düren beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [6748]
Breslau, im December 1878.
Leopold Schoeller und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter, der verwittw. Frau **Margareth Grund**, mit dem Kaufmann Herrn **Robert Edelmann** in Köln beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
August Agath,
Auguste Agath, geb. **Friebe.**
Breslau, 24. December 1878.

Meine Verlobung mit Frau **Margareth Grund**, geb. **Agath**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6734]
Breslau. Köln.
Robert Edelmann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Sille, [6354]
Traugott Wagner.
Riemberg, Breslau,
den 26. December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Nedlich** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glatz, im December 1878.
[6758] **Moritz Bruck.**

Flora Bruck,
Salo Nedlich,
Verlobte.
Glatz. Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Bertha Thörmer,
Emil Gierth,
Verlobte. [9683]
Brieg, 26. December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Blühdorn** in Strehlen beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Beuthen OS., 25. Decbr. 1878.
Moritz Dresdner und Frau.

Friederike Dresdner,
Moritz Blühdorn,
Verlobte. [2254]
Beuthen OS. Strehlen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Schäfer**, ältesten Tochter des Königl. Obersteiger Herrn **Anton Schäfer in Zaborze**, erlaube mir allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [9672]
Herrmann Marschell.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Richard Schulze** hierselbst beehren wir uns an Stelle besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Tarnowitz, den 26. December 1878.
[2257] **Hollert** und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Tinka** mit Herrn **Fedor Pincuß** aus Langendorf beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [6765]
Peiskretscham, den 25. Decbr. 1878.
Wittwe **Eva Bender**, geb. **Bloch.**

Tinka Bender,
Fedor Pincuß,
Verlobte.
Peiskretscham. Langendorf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Schlesinger,
Wilhelm Schwarz.
Kempen, den 27. Decbr. 1878.

Die Verlobung meiner Nichte **Malwine Warschauer** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Laskowicz** in Breslau beehre ich mich hiermit allen lieben Verwandten und Bekannten anzuzeigen. [6735]
Canth, den 26. December 1878.
Julius Warschauer.

Malwine Warschauer,
Adolph Laskowicz,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute erfolgte Verlobung unserer einzigen Tochter **Melanie** mit dem Königlichen Assistenz-Arzt I. Cl. Herrn **Dr. Klein** zu Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2245]
Deutsch-Neukirch,
den 25. December 1878.
Amtsvorsteher **Schneider** und Frau.

Marie Golibersuch,
G. Golibersuch,
Verlobte. [9549]
Brieg. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha**, mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Rubinstein** in Glatz, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Boleslawice, den 25. December 1878.
J. Kaminsky.

Bertha Kaminska,
Moritz Rubinstein,
Verlobte. [9670]
Boleslawice. Glatz.

Die Verlobung unserer Tochter **Angelika** mit Herrn Kaufmann **Bruno Karich** hier, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Altwasser, den 26. December 1878.
J. Seifert und Frau.

Angelika Seifert,
Bruno Karich,
Verlobte. [2262]

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Zülzer, [6736]
Simon Kosterlitz,
Guhrau. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Nector,
Carl Süßmann. [6742]
Gleiwitz. Schweidnitz.

Die Geburt einer Tochter zeigen an [6738]
J. May und Frau,
Dorothea, geb. **Cohnstädt.**
Breslau, den 26. December 1878.

Heute Abend 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Mädchens hoch erfreut. [9671]
Jaques Lauterbach und Frau,
Tina Lauterbach, geb. **Moritz.**

Heut wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **Gallasch,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Schweidnitz, den 26. Decbr. 1878.
[9682] **F. Scheffner.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [2260]
Bernhard Ritter und Frau
Ricka, geb. **Stenger.**
Kempen i. Posen, 24. Decbr. 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden sehr erfreut
Jacob Gertner und Frau,
[2255] geb. **Kottlarzig.**
Kempen R.-B. Posen, 23. Decbr. 1878.

Am 2. Weihnachtsfeiertage früh starb nach kurzem Krankenlager plötzlich mein Buchhalter Herr [9677]
Heinrich Müller.
Seine strenge Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Fleiss sichern ihm bei mir ein stets ehrendes Andenken.
Breslau, Carlsstrasse 1,
27. December 1878.
Julius Berger.

Am 25. d. Mts. verschied nach längeren Leiden unser hochverehrtes Mitglied
Herr
Alexander Oelsner,
Disponent im Hause der Herren **Th. Jac. Flatau's Nachfolger.**
Seit beinahe 20 Jahren Mitglied unseres Instituts, hat sich derselbe durch seine Liebenswürdigkeit wie durch die Biederkeit seines Charakters bei allen, die ihm näher standen, ein dauerndes, liebevolles und freundschaftliches Andenken gesichert. [9676]
Breslau, den 27. Decbr. 1878.
Der Vorstand des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Am 26. d., Abends 10 Uhr, verschied sanft am Nervenschlag unsere gute, brave Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter [6739]
Wilhelmine Germershausen,
geb. **Flögel.**
Tiefbetrübt zeigen dieses an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. December 1878.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelmstraße 42, aus statt.

Am 25. December c., früh 8 Uhr, befreite der Tod von ihren namenlosen Leiden unsere über Alles geliebte, theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, [9661]
Frau Bertha Bial, geb. **Aron.**
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Breslau, den 28. December 1878.

Dinstag, den 24. Decbr., Abends 7½ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer guten, theueren Mutter und Schwiegermutter, der Frau Director
Caroline Roemer.
Brieg. [6741]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wir haben heute wiederum die traurige Pflicht zu erfüllen, das Hinscheiden eines unserer besten und treuesten Vereinsgenossen anzuzeigen.
Herr Richard Kloß,
unser langjähriges, wegen seines biedern Wesens nicht minder, als wegen seines unverwüstlichen Humors beliebtes und geschätztes Mitglied wurde unserm Kreise am 25. d. Mts. durch einen jähen Tod entrissen. Schlummre sanft, verblichener Freund, wir weihen Dir ein wehmüthiges Gedenken!
Kattowitz, den 26. December 1878.
Der Vorstand [2256]
der Kattowitzer Brumme.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend nach 8 Uhr starb nach vierzehntägigem Krankenlager am Unterleibstyphus unser geliebter Sohn, [2252]
der Apotheker
Bernhard Hausleutner
hierselbst, im 24. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt widmen wir Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Grünberg i. Schl., 26. Decbr. 1878.
Dr. Hausleutner und Frau,
Agnes, geb. **Pollack.**

Nachruf.
Montag Abend 9 Uhr verschied unser hochverehrter Chef, der Director der Tattersall-Actien-Gesellschaft
Herr
Gustav Graf von Götzen.
Sein wahrhaft edler und humaner Charakter, sowie seine nie ermüdende Thätigkeit werden uns ein stetes Vorbild bleiben. [9548]
Berlin, den 24. Decbr. 1878.
Im Namen des Beamten-Personals des Tattersalls:
Schilling.

Nachruf.
Nach nur eintägigem Krankenlager entriß uns der unerbittliche Tod unsern Freund und Mitschüler, [2246]
den Primaner
Emanuel Wittner
in der Blüthe seines Lebens.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen wahren und aufrichtigen Freund, der sich durch sein bescheidenes und stilles Wesen, seinen biederen Charakter und seine Herzensgüte unsere Liebe und Achtung in hohem Maße erwarb. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!
Beuthen O.-S., im Dec. 1878.
Seine Freunde.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Am Abende des 23. December entschlummerte nach längerem Krankenlager ruhig und sanft unser geliebter Vater, der Ziegeleibesitzer
G. F. Hübner
zu Tscheschenheide, Kreis Guhrau, im Alter von 72 Jahren. [6740]
In tiefem Schmerze
Die trauernden Kinder.

(Verspätet.)
Am 22. d. M. endete ein Lungenschlag das Leben meines lieben Mannes, des Hüttenmeister a. D.
Hermann Böhme.
Dies zeigt um stille Theilnahme bittend an [2258]
Die hinterbliebene Wittwe
Valesca Böhme, geb. **Melcher,**
sowie ihre unmündigen Kinder
Katharina, Margaretha und
Editha Böhme.
Antonienhütte, d. 25. Decbr 1878.

Nach kurzen Leiden verschied gestern Nachmittag unsere theure Tochter
Henriette
im Alter von 21 Jahren 5 Monaten.
Schmerzerfüllt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten hiermit an [6767[
A. W. Moses und Frau,
nebst Geschwister.
Kempen H./P., den 27. Decbr. 1878.
Beerdigung: Sonntag, den 29., früh 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Stabsarzt i. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35 Hr. Dr. König mit Frl. Rosa Scherz i. Kränzlin. Herr Seminar-Hilfslehrer Witteborg mit Frl. Margarethe Ebeling i. Neuzelle. Herr Privatdocent Dr. Schreiber in Königsberg i. Pr. mit Fräul. Babet Herrmann in Danzig.
Verbunden: Pr.-Lt. im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1 Herr v. Mitschke in Sulau mit Frl. Elisabeth Gräfin Dyhrn i. Reesewitz. Lieut. i. Lauenb. Jäger-Bat. Nr. 9 Herr Konopacki in Hagenau im Elsaß mit Frl. Clara Clausius i. Mainz.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Rittmeister Moßner i. Bonn. Eine Tochter: Dem Hrn. Prediger Schütze in Wansdorf.
Gestorben: Emer. Oberpfarrer von Jessen Herr Lamprecht. Königl. Kammerherr Hr. v. Brand i. Lauchstädt.

Orig.-Loose à 5 Mark
zur Lotterie des **Albert-Vereins** zu **Dresden**, deren Ziehung am 30. Januar 1879 beginnt, verkauft und versendet [9678]
Schlesinger's
Lotterie-Comptoir, Ring 4.

L. Barschak's Buchh.,
Schmiedebrücke 48,
kauft stets zu hohen Preisen
Meyer's Conv.-Lexikon,
3. Auflage. [9554]

Großer Reste-Ausverkauf.

In diesen Tagen werden, wie alljährlich, die in meiner Handlung vom Weihnachts-Geschäft in ungewöhnlich großer Zahl verbliebenen Reste billig ausverkauft. Die dem geehrten Publikum hierbei gebotenen sehr wesentlichen Vortheile sind durch blau markirte Zahlen leicht ersichtlich.

Im **Seiden-** und **Wollstoff-Lager** finden sich eine Menge Coupons von knappem Maß, die noch zu Kleidern reichen; im **Möbelstoff-Lager** solche, die zu Sophas, einzelnen Portièren und Gardinen genügen; im **Teppich-Lager** gut verwendbare Reste. [9552]

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 28. Decbr. Zur Gedächtnißfeier Carl Gutzkow's. Neu einstudirt: **„Uriel Acosta."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Carl Gutzkow. **„Epilog"**, verfaßt von Dr. Carl Caro, gesprochen von Frau v. Moser-Sperner.
Die für Mittwoch, den 25. Decbr. ausgegebenen Abonnements-Billets haben für heut Giltigkeit.
Sonntag, den 29. Decbr. **Nachmittags-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Z. 7. M.: **„Das Herz von Stein"**, oder: **„Die drei Wünsche."** (Zu dieser Vorstellung hat jeder Theaterbesucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.) **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 Uhr.) **„Robert der Teufel."** Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen. Musik von Meyerbeer.

Lobe-Theater. 9557

Sonnabend, den 28. Decbr. Z. 1. M.: **„Dr. Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
Sonntag, den 29. Decbr. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Max und Moritz."** Um 7¾ U. Z. 2. M.: **„Dr. Klaus."**

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 28. Dec. Gastspiel der amerikanischen Neger-Gesellschaft der Messrs. Jarrett und Palmer: **„Onkel Tom's Hütte."** [9668]
Sonntag, den 29. Decbr. Doppelvorstellung. 1. Vorst.: 3½ U. 2. Vorst. 7¼ Uhr: **Onkel Tom's Hütte.**

Theater im Concerthaus.

Sonnabend, den 28. Decbr. Gastspiel des Hrn. Robert Ender: **„Von Stufe zu Stufe."** Lebensbild mit Gesang. [9558]

Victoria-Theater. 9556

Große Vorstellung unter Mitwirkung der neu engagirten Gymnastiker-Gesellschaft **Angelo**, der beliebten **Tyroler Gesellschaft**, der 3 vorzüglichen Solo-Tänzerinnen Frls. Geschw. **Erfurt**, des originellen Wiener Gesangs-Komikers Hrn. **Pruggmeyer** und sämmtlicher Mitglieder.
Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Im großen Saale Hôtel de Silésie, (Bischofstraße),
Schwiegerling's Kunstfiguren-Theater.

Sonnabend, den 28. Dec. **„Oberon, König der Elfen."** Romantisches Feenmärchen in 3 Acten. Hierauf: Neues Ballet u. Metamorphose. Zum Schluß: Großes Tableau. Anfang 7 Uhr. — Billets zu ermäßigten Preisen sind in meiner Wohnung, Höflings Hotel, Altbüßer- und Albrechtsstraßen-Ecke, Zimmer Nr. 3, eine Treppe zu haben. [9555]

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 28. December:
Keine Versammlung.
Die nächste: Sonn. d. 4. Jan. 1879.

Zelt-Garten.

Heute:
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Vorletzte Vorstellung des bis jetzt unübertroffenen Seiltänzer- u. Violin-Virtuosenpaares Mr. **Blondin** u. Mlle. **Blanche**, sowie **Gastspiel** [9559] des beliebten Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus**, d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen, d. Sängerinnen Miß **Kate Bella**, Fräulein **Hertha Westberg**, Frau **Bertha Ravené**, des Herrn **Fichtner** u. d. Herrn **Otto v. Brandesky**.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode,
also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ, unsern Herrn. Predigt Sonntag Vorm. 10 Uhr **Ring 24.**

Verlag von Maruschke & Berendt in Breslau.
Soeben erschien in **zweiter** verbesserter und vermehrter Auflage:
Die preußische Vormundschafts-Ordnung
vom 5. Juli 1875
nebst den ergänzenden Gesetzen und Instructionen
erläutert von [9551]
Ludwig Wachler, Königlicher Kreis-Gerichts-Director.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
28¼ Bogen in Octav. Preis 7 Mark.

Erholungs-Gesellschaft.
Dinstag, den 31. December c.:
BALL
im Saale des Hôtel de Silésie.
Eintrittskarten à 4 Mark werden **Sonnabend, den 28. Decbr. c.,** 6–8 Uhr Abends, im Ressourcenlokale ausgegeben. [9395]
Die Direction.

Das Neueste der Saison
in Ballfächern, Fächerschnuren, Muffhaltern u. Herren-Cravatten empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Magasin de Paris,
[6752] **Ring 34, grüne Röhrseite.**

6749 **Orchestrion,**
Täglich: **Abend-Concert.**

Mittwoch, den 8. Januar 1879,
im Breslauer Concerthause,
Gartenstrasse 16:
CONCERT
von [9543]
Pablo de Sarasate
unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Bernhard Scholz.**
Numerirte Logen-, Gallerie-, Balcon- und Saal-Billets (in den vorderen Reihen) à 4 Mk., Saal-Billets (in den hinteren Reihen) à 3 Mk. und Steh-Billets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer.**

Evangelische höhere Bürgerschule I 9538
(Nicolaistadtgraben 5a).
Anmeldungen zur Aufnahme für kommende Ostern nehme ich vom 2. Januar 1879 an **täglich außer Freitags von 12–1 Uhr** in meinem Amtszimmer (Nicolaistadtgraben 5a, Portal IV, eine Treppe hoch, links) an.
Dr. Carstädt, Rector.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [8996]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Den Bücherabschluß lehrt auch briefl.
J. Hillel, Carlsstraße 28.

Zymotechnicum. 9013
Fachschule f. Destillateure, Droguisten, Weinküfer zc. Lehrer: Dr. Brackebusch. Eröffnung d. neuen Cursus: d. 14. Jan. 79. Prospecte gratis u. franco durch die **Berliner Dampf-Essenzen-Fabrik M. Meyer,** 72 Leipzigerstraße Berlin.

In **zweiter Auflage** erschien soeben:
Platt Land,
Roman in 6 Büchern
von [9669]
Friedrich Spielhagen.
3 Bände, brosch. M. 12,
eleg. geb. M. 15.
Verlag von **L. Staackmann,** Leipzig.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Neujahrskarten
scherzhaften und ernsten Genres per Dutzend **von 25 Pfg.** an bis zur feinsten Sorte empfiehlt in größter Auswahl [9516]
R. Wilhelm,
Papierhandlung, 79 Nicolaistr. 79,
vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Visitenkarten,
100 Stück 2 Mk., 3 Mk. und 4 Mk.,
Neujahrskarten,
das Dutzend 1, 2, 3 bis 12 Mark, in jedem Genre das Neueste,
Einladungskarten
zum Souper, Diner, Ball u. s. w.
empfiehlt [9433]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant.

Turnverein „Vorwärts“.

Sonnabend, den 28. December, Abends 8 Uhr, [9307]
im kleinen Saale der neuen Börse:

Ordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Die im § 8 des Grundgesetzes ad a, b, c, d vorgesehene.
Der diesjährige **Kassenbericht**, sowie die **Vorschläge des Vorstandes** auf **Abänderung des Grundgesetzes** liegen für unsere Mitglieder vom 5. d. M. zur Abholung bei Herrn **E. Schweitzer**, Schweidnitzerstr. 50, bereit.

Der Vorstand.

Die ordentliche General-Versammlung der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt

findet nach Vorschrift **Sonnabend, den 28. December cr., Nachmittags** 3 Uhr, auf dem **Rathhause im Conferenzsaale** statt. [9374]
Die geehrten Mitglieder werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 18 des Statuts **der niederschlesischen Steinkohlen-Bergbauhilfskasse** vom 10. December 1863 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Vorstand dieser Kasse für den Zeitraum vom 1. Januar 1879 bis 31. December 1881 aus nachgenannten Personen, nämlich: [1043]

dem Königlichen Bergrath **Mehner** zu **Neurode** als Vorsitzenden,
dem Bergwerks-Director **Hellich** zu **Neu-Weißstein** bei Waldenburg als Stellvertreter des Vorsitzenden,
dem Königlichen Bergrath **Ißmer** zu **Waldenburg**,
dem Bergwerks-Director **Berndt** zu **Gottesberg** und
dem Bergwerks-Director **Rudolph** zu **Altwasser**

besteht.

Breslau, den 21. December 1878.

(Siegel.)

Königliches Ober-Bergamt.

Bekanntmachung.

Schlesisch-Sächsischer Verband.

Mit dem 1. Januar 1879 tritt zum Tarif für den rubricirten Verband vom 1. Februar c. ein Nachtrag III in Kraft.

Derselbe enthält:

Tariftabellen für die Station Sosnovice der Warschau-Wiener Eisenbahn und für Station Schönheide der Sächsischen Staatsbahn, directe Frachtsätze für Zucker von Station Gr.-Rosen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, ermäßigte bezw. neue Ausnahmetarifsätze für Hölzer des Specialtarifs II, desgleichen für gebrannten Kalk, und für Eisenwaaren des Specialtarifs I, Blei und Zink 2c, und Getreide, Oelsamen aller Art 2c. von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. [9550]

Soweit dieser Nachtrag Erhöhungen der bisher bestandenen Frachtsätze enthält, kommen die bezüglichen Sätze erst vom 15. Februar 1879 in Geltung.

Durch diesen Nachtrag werden die Frachtsätze von Sosnowice im Tarife für den Sächsisch-Russisch-Polnischen Verband vom 1. October 1870 nebst Nachträgen aufgehoben.

Druck-Exemplare des bezüglichen Nachtrages sind bei den betreffenden Dienststellen der Verbandsbahnen für den Preis von 0,50 Mark pro Stück käuflich zu haben. Auskunft ertheilt schon jetzt unser Tarifbureau hierselbst, Leipziger Platz 17.

Berlin, den 21. December 1878.

Die geschäftsführende Verwaltung.

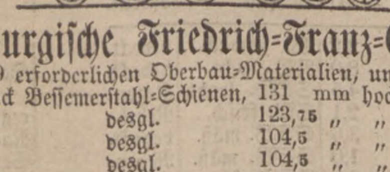
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.

In den Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der K. F.-Nordbahn vom 10. October und 1sten November 1876, von Stationen der O.-S. und B.-Schw.-Freiburger Eisenbahn nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, von Stationen der O.-S. Eisenbahn nach der Oesterr. Nordwestbahn und Südnordd. Verbindungsbahn und nach der Oesterr. Südbahn, sowie von Stationen der R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der Oesterr. Staatseisenbahn via Halbstadt kommen pro Januar 1879 die Frachtsätze zum Curse von 170/175 zur Anwendung. [9679]

Breslau, den 25. December 1878.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Die pro 1879 erforderlichen Oberbau-Materialien, und zwar:

1)	7,900 Stück Bessemerstahl-Schienen,	131 mm hoch,	7,5 m lang,		
2)	800 „ desgl.	123,75 „	„	6,59 „	„
3) {	400 „ desgl.	104,5 „	„	5,65 „	„
	200 „ desgl.	104,5 „	„	4,71 „	„

4) 26,600 lfd. m Oberbau nach dem System Hilf,
5) 32,000 Stück eiserne Querschwellen aus gewalztem Blech,

sollen im Submissionswege ganz oder theilweise vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erlegung von 50 Pf. für jede Ausschreibung durch unsere Registratur bezogen werden. [2233]

Die Offerten sind versiegelt und portofrei **bis zum 10. Januar 1879** uns einzusenden.

Schwerin, den 22. December 1878.

Die Direction.



Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1879 erforderlichen [2232]
76,300 Stück kiefernen Querschwellen
sollen im Submissionswege ganz oder theilweise vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 30 Pf. durch dieselbe bezogen werden.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt **bis zum 10. Januar 1879** uns einzureichen.

Schwerin, den 22. December 1878.

Die Direction.

Vom 1. Januar 1879 ab werden im nachbarlichen Steinkohlenverkehr zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und den Stationen der Oels-Gnesener und Posen-Kreuzburger Eisenbahn andererseits Sendungen von Morgensterngrube zu den in den bezüglichen Tarifen enthaltenen Frachtsätzen für Abendsterngrube abgefertigt. [9680]

Breslau, den 25. December 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft im Namen der betheiligten Verwaltungen.

K. K. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. Juni l. J. wird hiermit anläßlich des am 1. Januar 1879 fälligen Coupons unserer 1. 4½proc. Prioritätsanleihe zur Kenntniß gebracht, daß dieser Coupon vom bezeichneten Termine ab **mit ö. W. Fl. 3. 37½ Kr.**, d. i. **drei Gulden dreißig sieben und einhalb Kreuzer ö. W. in Silber** bei nachfolgenden Zahlstellen zur Einlösung gelangen wird:

Wiener Lombard- und Escompte-Bank in Wien.
Robert Warschauer & Co. in Berlin.
S. L. Landsberger in Breslau.
Dresdener Bank in Dresden.
J. A. Schwarzschild & Söhne in Frankfurt a. M.
H. C. Plaut }
Frege & Co. } **in Leipzig.**

Hinsichtlich der am 2. Januar 1879 fälligen Coupons unserer II. 5procentigen Prioritäts-Anleihe und unserer III. gleichfalls 5procentigen Prioritäts-Anleihe wird unter Einem bekannt gemacht, daß dieselben programmmäßig vom 2. Januar 1879 ab zum Umtausch gegen 2procentige Prioritäts-Obligationen gelangen und zwar in der Weise, daß für je 40 solcher fälliger Coupons unserer II. oder III. Prioritäts-Anleihe Eine 2procentige Prioritäts-Oblig. per ö. W. Fl. 150, d. i. hundertfünfzig Gulden ö. W., bei der Wiener Lombard- und Escompte-Bank in Wien ausgefolgt wird.

Wien, am 15. December 1878.

Die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) [9681]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 37 Matthiasstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band I Blatt 313, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 5 Hektar 98 Ar 46 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 410 Mark 31 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 129 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 30. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. Februar 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [423]

Breslau, den 7. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4551 der Uebergang der Firma

F. W. Lauterbach

durch Kauf auf den Kaufmann **Wilhelm Seidenbinder** hier und unter Nr. 5064 die Firma [527]

F. W. Lauterbach

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Seidenbinder** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Neuer Beweis über die Vorzüglichkeit des berühmten Anatherin-Mundwassers.

Die Endesgefertigte bestätigt dem k. k. Hofzahnarzt Dr. **J. G. Popp** dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen **Anatherin-Mundwasser** schon seit langer Zeit gebraucht, und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern seines angenehmen Geschmackes wegen allgemein bestens empfehlen kann. [9539]

Wien.

Therese Fürstin Eszterházy.

Zu haben in **Breslau** bei Apotheker **L. Wachsmann**, Alte Taschenstraße 20, **B. Fiebag**, Apotheker, Friedrichstr. 51, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, **Ed. Groß**, Neumarkt 42, und **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25.

Nothwendiger Verkauf.

Die Grundstücke Nr. 35, 40 und 48 Beschine sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber

am 27. Januar 1879, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Beschine verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 35 Beschine gehören 2 Hektar 59 Ar 30 Quadratmeter,
zu Nr. 40 Beschine 59 Ar 80 Quadratmeter,
zu Nr. 48 Beschine 2 Hektar 69 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage:

zu Nr. 35 Beschine von 13,12 Thlr.,
zu Nr. 40 Beschine von 3,27 Thlr.,
zu Nr. 48 Beschine von 12,51 Thlr.,

bei der Gebäudesteuer nach keinem Nutzungswerthe veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [921]

am 28. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 21. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen **höheren Bürgerschule** soll eine **Lehrerstelle**, mit welcher ein jährliches Gehalt von 2250 Mark verbunden ist, zum 1. April a. fut. besetzt werden. [1041]

Erforderlich ist die facultas docendi in Naturwissenschaften, insbesondere in Chemie und Naturgeschichte, mindestens bis zur Secunda **incl.** Meldungen werden **sofort oder spätestens bis zum 4. Januar a. fut.** an den unterzeichneten Magistrat erbeten.

Gumbinnen, den 23. Decbr. 1878.

Der Magistrat.

Brauerei-Verpachtung.

Meine, bis jetzt mit dem besten Erfolge betriebene Brauerei, verbunden mit sehr gutem Ausschank, schönen großem Garten nebst Kegelbahn und 11 Morgen gutem Acker, beabsichtige ich an einen tüchtigen cautionsfähigen Brauer **sofort** zu verpachten.

Bewerber wollen sich direct an mich wenden. [2202]

Tarnowitz im December 1878.

Ig. Klausa.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1037]

Georg Wetz,

in Firma: **Mathias Wetz und Sohn,** zu Gleiwitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. Januar 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. October 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Januar 1879,

vor dem Commissarius Kreis-Gerichts-Rath Schade, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Forderung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Geißler, Hennig, Huck, Samberger und Warsitz zu Gleiwitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 21. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schade.

Bekanntmachung.

Der bisherige einstweilige Verwalter der **Kaufmann Georg Wetz'schen** — in Firma **Mathias Wetz und Sohn,** — **Concursmasse** von Gleiwitz, Kaufmann **Albert Schödon** von hier ist zum definitiven Verwalter dieser Concurs-Masse ernannt worden. [1038]

Gleiwitz, den 21. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen

Nr. 1809 die Firma

F. Schönwald

zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Schönwald** daselbst,

Nr. 1810 die Firma [1039]

Agnes Schuppich, Kattowitzer Wurstfabrik,

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber die **Agnes** verehel. **Schuppich**, geborene **Glatzel**, daselbst,

II. gelöscht worden

Nr. 1419 die Firma

J. T. Borunski

zu **Orzegow.**

Beuthen OS., den 23. Dec. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die dem Schneider **Eduard Kaufmann** zu Beuthen O.-S. von seiner Ehefrau **Emilie Kaufmann** für die Firma [1040]

E. Kaufmann

ertheilte Procura ist erloschen und heut im Procuren-Register Nr. 126 gelöscht worden.

Beuthen OS., den 21. Dec. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 31. Decbr. c., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Ziegelei bei Beategrube, Kreis Kattowitz, **zwei vollständige Oefen gebrannter Ziegeln,** circa 200,000 Stück, gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. [1036]

Kattowitz, den 21. December 1878.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Steuer.

Der Termin vom 13. Januar 1879, betreffend Verpachtung unserer **Chaussee Beuthen-Laurahütte-Bittkow** wird hiermit **aufgehoben.**

Laurahütte, den 23. December 1878.

Die Hütten-Verwaltung.
(gez.) Jüttner. [2253]

Loden-, Filz- und Angora-

Herren-Hüte

(Façon Paris 1879)

von 1 1/6 Thlr. ab,

höchst kleidbare [6759]

Knaben-Filz-Hüte

von 22 1/2 Sgr. an.

Caesar Chaffak,

Nr. 12, Ring 12, Ecke Blücherplatz u. Ohlauerstr. 87, goldene Krone.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Grudschütz.
Dinstag, den 7. Januar 1879, Vormittags von 10 Uhr an,

sollen in dem **Notzek**'schen Gasthause zu Grudschütz [1042]
aus den Schlägen pro 1879

Schutzbezirk **Nakel** Jag. 21 = 155 Kiefern mit 136,32 Fm.,
Schutzbezirk **Schulenburg** Jag. 94b = 229 Kiefern m. 76,45 Fm.,
Schutzbezirk **Malino** Jag. 82a = 65 Kiefern mit 100,16 Fm.,
Jag. 88b = 200 Kiefern mit 168,98 Fm.,
Schutzbezirk **Derschau** Jag. 162a = 255 Kiefern m. 229,38 Fm., 88 Fichten mit 47,62 Fm.. und 61 Birken mit 18,78 Fm.,

in größeren, nach Taxklassen zusammengestellten Loosen gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bis zum 7. Januar k. J. werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holz-Submission“ versehene Offerten, welche im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, von dem Unterzeichneten angenommen und bei annehmbaren Geboten durch Ertheilung des Zuschlages sofort erledigt.

Grudschütz, den 26. December 1878.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Ausführlicher Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **Hirt's** Buchhandlung, Ring Nr. 4, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet. [2250]

Chapeaux mechaniques

(Pariser Klapphüte) [6753]

von 10 M. an.

Filz- u. Lodenhüte,

nur neueste Herbst-Façon 1878,

von 3 M. 50 Pf. an.

Caesar Chaffak,

☞ **Nr. 87 Ohlauerstraße, goldene Krone,**
☞ **und Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz.**

Unsere Buchdruckerei

beabsichtigen wir billig zu **verkaufen.** Maschinenbetrieb durch einen 2pferdigen Gasmotor neueren Systems.

Breslau, 27. December 1878.

H. Zimmer & Co.,
[6750] **Universitätsplatz 19.**

Für Oberkellner!

Mein Hotel 1. Ranges, unmittelbar am Bahnhof, bin ich Willens sofort oder per 1. Januar zu verpachten.

Offerten sub **W. 2829** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [9447]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Sprechzimmer f. **Haut-u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

8880 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [6757]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße,** dicht an dem Ringe.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Schalk



beginnt so eben sein neues Quartal und ladet zum Abonnement freundlichst ein. Mit jubelndem Zuruf von allen Seiten begrüßt, ist es ihm gelungen, in den kurzen Wochen seine Lebensfähigkeit glänzend darzuthun. Kein humoristisches Blatt Deutschlands hat künstlerische Kräfte ähnlicher Bedeutung um sein Banner geschaart. Dichter wie **Fr. Bodenstedt, H. Kruse, Felix Dahn, J. Wolff, E. Eckstein,** Künstler wie **E. Grützner, W. Camphausen, H. Kauffmann, C. von Grimm, P. Thumann, C. Gehrts** liefern ihre besten Beiträge. — Preis pro Quartal nur M. 3. 50. Abonnements bei sämmtlichen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postanstalten. — Beste Zeit zum Abonnement.

Verlag von **W. Spemann** in **Stuttgart.** [9540]

Preisgekrönt in Posen 1872, in Wien 1873, in Bremen 1874.



Deutscher Kaiserpunsch

aus ff. altem Burgunderwein.

Ferner:

Prima Aracpunsch-Essenz,
„ Rumpunsch-Essenz,
„ Ananaspunsch-Essenz

aus der Fabrik von

Fr. Nienhaus Nachfolger, Düsseldorf.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei den Herren: [9402]

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse 15. | **Curl Beyer,** Alte Taschenstr.
Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse. | **Oscar Giesser,** Junkernstr. | **GustavScholtz,** Schweidn.-Str. | **Ed. Scholz,** Ohlauerstrasse.

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder,** Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Die vorzügliche u. unübertroffene Qualität dieser seit so langen Jahren allseitig eingeführten und beliebten Punschsyrope wurde auf den Ausstellungen durch Verleihung der: [9666]

Paris 1855 = Preismedaillen = **London** 1862
Paris 1867 = Silberne Medaille } höchste
Wien 1873 = Fortschritts-Medaille } Auszeichnung

wiederholt anerkannt. Die Namensunterschrift auf dem Etiquett ist zu beachten, um sich vor Contrefaçon zu schützen.

Durch alle Delicatessenhandlungen hierorts zu beziehen.

Kölner Dombau-Loose, Zieh. am 9. Jan., sind noch à 4 M. z. h. bei **J. Blumenthal,** Reuschestr. 53.

Kölner Dombau-Loose à 4 Mk. sind noch zu haben bei **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestr. 12. [6661]

Schönfärberei

in Troppau, Oesterr.-Schles., ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Dieselbe ist in sehr gutem Betriebe und bis August 1879 verpachtet, — mit 2 ganz neuen Kippen, 5 kupfernen Kesseln, Centrifugal-Maschine, viel Wasser, Trockenstube ꝛc. versehen.

Das neue Hauptgebäude mit Zinkblechbedachung enthält 16 Zimmer (jährlicher Miethsertrag 1050 Fl. ö. W.), hierzu gehören 3 Magazine, Stall, Wagenremise (Miethsertrag 300 Fl.), 200 Q.-Kl. Garten 400 Q.-Kl. Hof und ein Hühnerhof 40 Q.-Kl. mit Schieferbedachung.

Kaufpreis 56,000 Mark. [2216]

Reflectanten wollen sich wenden an **Eduard Hermann,** Fischergasse Nr. 4, in **Troppau,** Oesterr.-Schlesien.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,** [8799] **Riemerzeile 20/21.**

Leere Weingebinde

aller Größen werden [9045]

zu kaufen gesucht.

Offerten sub H. 24036 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Frisches Wild,

Rehrücken, Keulen, Fasanen, Hasen von 20 bis 24 Sgr. empfiehlt in großer Auswahl [9256]
A. Vietze, Elisabetstraße 7.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Bahnhofs-Restauration!!

Als Büffet-Mamsell wird ein ordentliches Mädchen per 1. Februar gesucht. Gute Referenzen unbedingt erforderlich. Photographie erwünscht. Offerten unter der Chiffre A. Nr. 66 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen. [2259]

Für mein [2261]

Destillations-Geschäft

suche ich zum sofortigen Antritt oder per 15. Januar **ein jüdisches Mädchen,** welches der polnischen Sprache mächtig ist. Nur solche Bewerberinnen finden Berücksichtigung, die schon in einem solchen Geschäft conditionirt haben.

Cosel, den 27. December 1878.
Moritz Urbach.

Einen soliden, tüchtigen **Buchhalter und Correspondenten,** der Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Branche vollkommen firm, aber nur einen solchen, suchen wir zum Antritt per 1. Januar oder 1. April a. f.

Copien der Zeugnisse sind der Meldung beizufügen. [2209]

Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.

Wir suchen für eine auswärtige Wollwaaren-Fabrik einen tüchtigen **Buchhalter** bei **2000 Mark** Gehalt. **„Germania"**, Breslau, Schwertstr. 6.

Stellensuchende aller Branchen plac. und weist kostenfrei nach **Bureau „Bavaria"**, Breslau, Gr. Baumbrücke Nr. 1. [6755]

Für mein [9664]

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

en gros & en détail

suche per sofort einen

tüchtigen Verkäufer,

mosaisch.

Beuthen OS. **Josef Jereslaw.**

Für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar einen tüchtigen, zuverlässigen **jungen Mann.** [2249]

D. Tichauer,
Chropaczow bei Morgenroth.

Ein Bautechniker,

im Zeichnen, Veranschlagen, Abrechnen und Bauleitung selbstständig arbeitend, mit guten theor. Kenntnissen, 12jähr. Erfahrung im Fach, s. Stell. Vorst. k. erfolgen. Gef. Offerten unter W. B. 67 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6766]

Gesucht f. 1 Knaben v. 16 J. m. gut. Handschrift, w. d. Schule noch besucht, wird bald oder später **1 Lehrlingsstelle** in einem Detail-Gesch., wo ders. auch z. tücht. Buchhalter ausgeb. w. Off. erb. **E. Möricke,** Uferstr. 18, part. r. [6761]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft wird p. 1. Januar 1879

ein Lehrling

(mosaisch) gesucht. Offerten bitte unter M. H. postlagernd Gleiwitz.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich [2248]

zwei Lehrlinge

zum sofortigen Antritt.
Bernhard Prager, Creutzburg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Neue Antonienstr. 4,

am Nicolai-Stadtgr., ist die eleg. mit Badez. und Closet einger. 2. Etage f. Ostern z. verm. Näh. das. [6744]

Ein f. möbl. Z. ist an eine anständ. Dame für 21 M. monatlich vom 1. Jan. ab zu vermiethen. [9547]
Paradiesstr. 21, 1 Tr., rechts.

Alte Sandstr. 14

ist zum 1. April 79 **die 1. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Auf Wunsch können davon 3, im Seitengebäude belegene, Zimmer mit besonderem Treppenzugange abgezweigt werden. Näheres dort im **Local des Consum-Vereins.** [9519]

Ein elegantes Zimmer ist Blücherplatz vom 1. Januar ab an einen anständigen Herrn zu vermiethen.

Offerten unter A. P. 65 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [6760]

Bahnhofstraße 25 6747

die zweite Etage mit 5 Zimmern, Cabinet und dazu gehörigem, sehr reichl. Beigelaß zum 1. April 1879 zu vermiethen. Näheres parterre.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a 9667

sind zeitgemäß billig 16. April die 2. u. 3. Etage zu verm. Näh. das. b. Wirth

Schweidnitzer-Stadtgraben 13 (Rosenberg)

zu vermiethen: Große **Parterre-Localitäten** (bisher Nier'sche Weinhandlung), besonders für Buch-, Kunst- oder Papierhandlung geeignet;
große **Lagerkeller** und **Wohnung** im Hinterhause, 1. Stock, auf sogleich oder Ostern, sowie [9673]
eine **Wohnung** im **Vorderhause,** 3. Stock, auf Ostern.

Antonienstraße 20,

Ecke a. d. Promenade, mit Aussicht nach derselben, ist die 1. Etage, fünf Piecen nebst Zubehör, Closet und Wasserleitung, per 1. April für 350 Thaler zu vermiethen. [6763]

Bahnhofstr. 7 ist der dritte Stock von 6 Zimmern u. Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, nebst Gartenbesuch, per 1. April 1879 zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

Dominikaner Platz 1a sind 2 neu renovirte Wohnungen à 5 Stuben, Küche, Boden u. Keller, Ausguß u. Closets zu 200 und 220 Thlr. zu vermiethen. [6616]

Ein gr. Laden

ist **Carlsplatz 1** sof. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 21, 2. Et. **A. Fietkau.**

Geschäftslocale gesucht.

Wir suchen zur weiteren Ausdehnung unseres Vereins passende Geschäftslocal in allen Stadttheilen u. erbitten uns Offerten unter Angabe der Größe u. des Miethspreises.

9518 **Breslauer Consum-Verein.**

In meinem Hause auf der Oderstraße, vis-à-vis Bruck's Hotel, ist **ein sehr schöner Laden** mit zwei großen Schaufenstern und daranstoßender Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen und entweder bald oder zum 1. April 1879 zu beziehen. [2114]

Marcus Türkheimer,
Natibor.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe. — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 3 U. 27 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 Uhr Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Obrschl. Bahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12. M. Abds. (v. Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 35 M fr. (Courierzug Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M., via Sagan-Sorau:

Abg. 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnho).

Ank. 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Reppen-Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

Breslau-Glatz-Mittelwalde:

Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. Abds.

Posen-Stettin-Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 Uhr 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nachm. — 10 U. 1 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 40 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 33 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 34 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 53 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 47 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 18 M. Nachm. — 6 U. 23 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 27. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	104,65 B
do. cons. Anl.	4	95,00 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,85 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,85 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,90 B
do. Lit. A....	4	95,20 bz
do. do. ...	4½	101,60 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 bz
do. do. ...	4	II. 95,20 B
do. do. ...	4½	101,60 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,10 à 95 bz
do. do. .	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,75 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,85 G
do. do.	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 B
do. do.	5	98,90 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 bzG
do. Goldrente	4	62,90 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,00 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,00 B
Obschl. ACDE.	3½	124,50 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	26 bzG

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00B,G95,90bzB
do.	4½	97,90 B
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do.	5	101,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	86,20 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873...	4	92,00 B
do. 1874....	4½	100,25 B
do. Lit. F...	4½	101,00 G
do. Lit. G...	4½	99,80 G
do. Lit. H...	4½	101,30 B
do. 1869...	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,10 G

Wechsel-Course vom 27. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	168,85 G
do. do.	4	2M.	167,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 bzB
do. do.	5	3M.	20,275
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,00 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,15 G
do. do. ..	4½	2M.	170,40 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— à2,60bz
Oest. W. 100 fl.	172,40bzG	ult.Jan.172,90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	194,25 bz	ult.Jan. 195,75

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	101 G	—
Lombarden....	4	—	ult.Jan. 119,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult.Jan. 440,00 B
Rumän. St.-Act.	4	33,25 à 33 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	71,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,25 etbzB	—
do. Bodencrd.	4	90,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.Jan. 387 à 5 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	66,50 bz	ult.Jan. 66,75 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	50,50 bz	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	740,3	—1,7	still.	heiter.	
Kopenhagen	747,7	2,0	SSW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	750,4	—1,4	NO. leicht.	Schnee.	
Haparanda	755,4	—9,2	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	763,4	—8,5	SO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	772,9	—8,0	W. still.	bedeckt.	
Cork	740,5	2,2	W. schwach.	bedeckt.	
Brest	752,0	8,0	NW. leicht.	bedeckt.	Seegang mäßig
Helder	747,7	4,5	SSW. leicht.	Regen.	
Sylt	746,7	2,1	SW. frisch.	Nebel.	regnerisch.
Hamburg	750,3	3,6	SSW. mäß.	bedeckt.	Nachts etw. Reg.
Swinemünde	752,4	1,0	SSW. mäß.	Regen.	See ruhig.
Neufahrwasser	755,1	—0,9	SSO. schw.	Dunst.	Nachts Schnee.
Memel	755,9	—5,0	SSO. mäß.	bedeckt.	gr. See. N. Schn.
Paris	750,7	4,0	SW. leicht.	Regen.	
Crefeld	750,8	3,0	SO. leicht.	bedeckt.	Gest. etw. Reg.
Carlsruhe	754,7	0,6	O. still.	bedeckt.	
Wiesbaden	754,6	0,8	O. still.	Regen.	
Kassel	752,7	3,1	SSO. leicht.	bedeckt.	Nm. R. Glatteis
München	757,1	—1,8	S. schwach.	wolkig.	
Leipzig	755,7	1,0	SSW. still.	bedeckt.	Gest. Regen.
Berlin	754,1	2,0	S. still.	bedeckt.	Abends Regen.
Wien	761,5	—3,7	SO. leicht.	bedeckt.	
Breslau	757,7	—0,9	SSO. mäß.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Ein barometrisches Minimum, das gestern bei den Scilly-Inseln sich zeigte, liegt heute auf der Nordsee, jedoch sind die Gradienten allgemein gering und die Winde nicht stark, besonders auf den britischen Inseln herrscht sehr ruhiges Wetter bei steigendem Barometer und beginnender Abkühlung. In Deutschland hat eine warme südliche Luftströmung bis zur Weichsel Thauwetter herbeigeführt, vielfach mit Regen oder Nebel. Auch in Schweden hat der Frost bedeutend abgenommen, in Oesterreich hingegen zugenommen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.